AB
35946

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-789197-p0001-3

Neu-eingerichtetes

A B C-

Buchstabir-

und

Lese-Büchlein,

Nach welchem das Lesen auch der

Zartesten Jugend

Leicht und gründlich kan beygebracht werden,

Zum Gebrauch

Der öffentlichen Schulen in den Jenaischen Vor-Städten heraus gegeben.

Die andere vermehrte und verbesserte Auflage.

JENA,
Gedruckt, bey Johann Christoph Crökern, 1734.

Einleitung.

§. 1.

Wenn man einem eine Anweisung geben will, wie er andere im Lesen zu unterrichten habe, so muß man ihm zeigen,

1) **was** er seinem Lehrlinge beybringen solle, und

2) **wie** er ihm solches beybringen solle. Ob man nun gleich in beyden Stücken mit demjenigen, was man durch Nachdencken und Erfahrung heraus gebracht und gesammlet hat, andern dienen könte: so werden wir doch diesesmal der Kürtze halber sonderlich nur bey dem erstern als schwereſten Stücke stehen bleiben, und also weisen, **was ein Lehrer seinen Untergebenen beyzubringen habe, wenn er ihnen leicht und gründlich zum fertigen Lesen verhelfen will.** Wir können hoffen, daß Treue, Fleiß und Erfahrung einem Lehrer selbst viele Vortheile an die Hand geben werden, wie er solches alles seinen Schülern am leichteſten bekant machen könne.

Wer lesen lernen soll, muß von den

I. **Buchstaben** (davon wird gehandelt §. 2-11.) als dem leichtern, den Anfang machen, und von demselben weiter zum

II. **Buchstabiren**, (davon wird gehandelt §. 12-18.) schreiten, biß er endlich zum

III. **Lesen**, (davon wird gehandelt §. 19. u. f.) selbst gelanget.

§. 2. I. Bey den Buchstaben sind 5. Stücke zu mercken, nemlich:

1.) ihre **Figur**,

2.) **Namen**,

3.) **Aussprache**, (von diesen 3. Stücken wird in diesem §. gehandelt.),

4.) **Eintheilung**, (davon wird gehandelt §. 3-5.)

5.) ihren **Gebrauch** (davon wird gehandelt §. 6-11.) (a).

	Der Buchstaben ihre	
1.) **Figur**,	2.) **Namen**,	3.) **Aussprache.**
A, a. heißt	a.	
B, b.	be.	wird weich oder gelinde ausgesprochen (b).
C, c.	ce. (c)	
D, d.	de.	wird weich ausgesprochen.
E, e.	e.	
F, f.	ef.	
G, g.	ge.	
H, h.	ha.	
I, i (d)	i.	
J, j	jot.	
K, k.	ka.	

Der

Der Buchstaben ihre		
1.) Figur,	2.) Namen,	3.) Aussprache.
L, l.	el.	
M, m.	em.	
N, n.	en.	
O, o.	o.	
P, p.	pe.	wird hart ausgesprochen.
Q, q.	ku. (e)	
R, r.	er.	
S, ſ.	es.	(f)
s.	es.	
ſſ.	es es.	(das lange)
ß. (g)	es es.	(das abgekürtzte)
T, t.	te.	wird hart ausgesprochen. (h)
U, u.	u.	
V, v.	vau. (i)	
W, w.	we.	
X, x.	iks.	
Y, y.	ypsilon. (k)	wird wie ein i ausgesprochen.
Z, z.	zet.	

Man siehet hieraus, daß es eine zweyfache Figur der Buchstaben gebe, nemlich eine grosse und eine kleine. Der Augenschein lehret, daß die kleine Figur viel öffterer gebrauchet wird, als die grosse, (l).

(a) Man wird hier noch eine Erklärung von den Buchstaben, oder die Antwort auf die Frage: Was ein Buchstabe sey? vermissen. Die Ursache, warum man solche weg gelassen, ist, weil sie nicht nur vor Anfänger, sonderlich Kinder zu subtil, sondern auch überflüssig wäre, indem man schon zufrieden seyn kan, wenn sie einen klaren Begriff von den Buchstaben haben, d. i. wenn sie wissn, was man haben wolle, wenn man von Buchstaben redet.

(b) Bey dem b. d. p. und t. ist anzumercken, daß man das b. nicht nennen müsse das weiche be, weil es kein hartes be giebet. Gleichergestalt darf man das p. nicht nennen das harte pe, weil es wiederum kein weiches pe giebet. Eben so verhält es sich mit dem d. und t. dafür kan man also lieber sagen: das b. wird weich, das p. wird hart ausgesprochen, u. s. w.

(c) Von der Aussprache des c. mercke folgende Regel:

Wenn auf das c. ein e. i. oder y. folget, so wird es wie ein z., sonst aber wie ein k. ausgesprochen. z. E. **Cedern, Cilicien, Cyrus, Caleb, Collecte, Creatur, Habacuc.**

Wenn auf das c. ein ä. oder ö. folget, so wird es bald wie ein k, bald wie ein z. ausgesprochen. z. E. **Cämmerer, Cölln, Cörper; Cäsarien, Cölesyrien.**

Weil diese letztere Regel einen noch im Zweiffel lässet, so muß die gewöhnliche Aussprache in denenjenigen Wörtern, da auf das c. ein ä. oder ö. folget, den Ausschlag geben. Man hat nicht zu befürchten, daß auf diese Weise vieles auswendig zu lernen seyn wird, weil im Teutschen dergleichen Wörter nicht offt vorkommen.

Wenn auf das c. ein h. folget, so wird es gantz besonders ausgesprochen, welches sich mündlich am besten zeigen lässet. z. E. **Cherubim, machen,**

(d) Man siehet, daß die grosse Figur von dem i. und jot einerley sey; damit man nun erfahren möge, ob diese Figur: J: in dem Worte, das man vor sich hat, i. oder jot zu nennen sey, kan man sich folgender Regel bedienen:

Wenn

Wenn auf den Buchstaben J. ein lauter Buchstabe folget, so heist er jot; wenn aber ein stummer Buchstabe darauf folget, so heißt er i. z. E. Joseph, Isaac.

Nach einiger Leute ihrer Aussprache gehet von dieser Regel ab: Jonien. Wer nicht weiß, was wir durch laute und stumme Buchstaben verstehen, der gedulde sich nur bis auf §. 3, da wir solches erklären.

Damit man nicht wider diese Regel vergebens Einwürffe machen möge, müssen wir erinnern, daß hier die Buchdrucker ordentlich einen Fehler wieder die Orthographie begehen, indem sie in dem Anfangs-Worte einer Rede nicht allein den ersten, sondern auch den andern Buchstaben mit einer grossen Figur drucken, z. E DJe. Ob nun gleich solches uns bey dieser Regel einige Schwierigkeit macht: so finden wir doch noch keinen hinlänglichen Grund um eines Fehlers willen, eine so leichte, vortheilhafte und richtige Regel zu ändern, und durch Einschränckungen schwerer zu machen; zumal wir in diesem Büchlein dahin gesehen, daß solcher Fehler vermieden worden. Findet man aber in andern Büchern dergleichen Exempel, welche wegen dieses Fehlers von unserer Regel abgehen, so weiset die Leichtigkeit der Aussprache bald, ob diese Figur: J. ein i. oder jot seyn solle. Nicht weniger wird man alsdenn, wenn alle Buchstaben in den Wörtern mit ihrer grossen Figur gedrucket sind, mit Vortheil aus der Aussprache beurtheilen

können, ob diese Figur: J. i. oder jot zu nennen sey. z. E. DJESER. In vielen Büchern ist man auch bey dem jot, wenn solches mit der kleinen Figur soll gedrucket werden, sehr nachlässig, und unbeständig, daß man es bald wie das kleine i. machet, bald aber so, wie es ordentlich aussiehet. z. E. ienseit, jenseit; iener, jener. Damit man alsdenn wisse, ob diese Figur: i. soll i. oder jot heissen, so sind folgende Regeln zu gebrauchen:

1.) Wenn auf den Buchstaben: i. im Anfang eines Wortes ein lauter Buchstabe folget, so heißt er jot; wenn aber ein stummer Buchstabe darauf folget, so heißt er i. z. E. ienseit / iener, iemand, ieglicher; ist / in.

2.) Wenn der Buchstabe: i. in der Mitte oder am Ende eines Wortes stehet / so heißt er gemeiniglich i. z. E. Darii, Diesteln, Dieb, Claudius.

NB. Gemeiniglich, nicht allezeit; denn es gehen davon ab: Derienige, Halleluia, ꝛc. Bey unserm Büchlein brauchen wir diese beyde Regeln nicht, weil wir das kleine i. und das kleine jot allezeit mit denen ihnen gehörigen besondern Figuren haben drucken lassen.

(c) Auf das q. folget allezeit ein u. oder v. Man mercke folgende Regel:

Qu. und qv. werden wie kw. ausgesprochen. z. E. Quelle, Qvelle. Es wird beydemal nicht anders ausgesprochen und gelesen, als wenn da stünde; Kwelle.

(t) Die-

(f) Dieser Buchstabe S. heißt das grosse es: diese beyde ſ. s. die kleinen es, und zwar unter den kleinen heißt jenes [ſ.] das lange es, und dieses [s.] das kurtze es.

(g) Man pfleget diese Buchstaben: ß. es zet zu nennen; sie werden aber besser es es genennet. Es erhellet solches sonderlich daraus: wenn diese Buchstaben wegen Mangel des Raums getheilet werden müssen: so wird am Ende der einen Zeile ein ſ. und im Anfange der andern Zeile wieder ein ſ, und nicht ein s. gesetzet. Wären nun diese Buchstaben: ß. es zet zu nennen, so müste nothwendig in solchem Fall zu Anfange der andern Zeile auch ein s. und nicht ein ſ. gesetzet werden. z. E. Es werden diese Buchstaben: ß. gebraucht in dem Worte: laß, wenn man dieses Wort hinten durch eine Sylbe vermehret, und wegen Mangel des Raumes auf der einen Zeile nur noch die erste Sylbe hinbringen kan, muß man nothwendig die andere Sylbe auf die folgende Zeile setzen, und alsdenn wird es auf diese Weise geschrieben und gedruckt: laſ- sen; nicht aber laſ- sen.

(h) Von der Aussprache des t. hat man sich folgende Regel bekandt zu machen:

Wenn auf das t. ein i, und auf das i. noch ein lauter Buchstabe folget, so wird es gemeiniglich wie ein z. ausgesprochen. z. E. Titius, Lection.

NB. nicht allezeit; es gehen davon ab: **Antiochien, Christian, Paltiel,** ꝛc.

(i) Bey Gelegenheit des v. mercke nachfolgende Regel:

Ph. und v. werden wie ein f. ausgesprochen. z. E. **Faden, Pharao, Vater.**

(k) Andere nennen diesen Buchstaben: y. nur schlechthin i; weil y. und i. aber doch zwey unterschiedene Figuren sind: so ist es besser, daß man ihnen auch zwey Namen giebet.

Der Nutzen davon zeiget sich sonderlich in der Orthographie. Will man es aber doch etwa seinem Lehrling im Buchstabiren leicht machen, so darf man diesen Buchstaben: y. im Buchstabiren nur i. nennen.

(l) Es könten hier auch noch zwey Fragen aufgeworffen werden, nemlich:

1.) Wenn die grosse, und wenn die kleine Figur der Buchstaben zu gebrauchen?

2.) Ob alle die angeführten Buchstaben nöthig seyn?

Allein es gehöret die Antwort auf beyde Fragen in die Orthographie, allwo Anweisung gegeben wird, wie man recht schreiben solle. Da nun solches zu zeigen unser Zweck jetzo nicht ist: so lassen wir uns auch hierin nicht ein. Wir haben aber hinlängliche Ursach, alle diese Buchstaben hier anzuführen, weil sie alle in denen gedruckten Büchern, die man lesen will, vorkommen.

§. 3. Es folget bey den Buchstaben zu betrachten

4.) ihre **Eintheilung**. Sie werden eingetheilet in laute und stumme. **Laute Buchstaben** sind, die ich allein kan aussprechen. Da ich nun a. e. i o. u. und y. allein kan aussprechen (§. 2.); so müssen dieses die lauten Buchstaben seyn.

Das y. darf nicht ausgeschlossen werden, indem es wie ein i. ausgesprochen wird (§. 2.); i. aber kan allein ausgesprochen werden (§. 2.) und ist mithin ein lauter Buchstabe; dahero muß das y. eben wie das i. für einen lauten Buchstaben gehalten werden.

§. 4. Die lauten Buchstaben werden wieder eingetheilet in einfach laute und zusammengesetzte laute. **Einfach laute Buchstaben** sind, die aus einem lauten Buchstaben bestehen. Also werden a. e. i. o. u. und y, wenn sie alleine stehen, einfach laute Buchstaben seyn. **Zusammengesetzte laute**

Buch-

Buchstaben sind, die aus mehr als einem lauten Buchstaben bestehen, welche zusammen ausgesprochen werden. Dergleichen können seyn, (denn sie sind es offt würcklich,) folgende: (a.)

aa, ä ö ee, ü ie, oo, ou,
ai ay ei eu ey äi äu äy
au, oi oy, ui uy.

Würcklich aber sind dieses zusammengesetzte laute Buchstaben nur erst alsdenn, wenn sie zusammen ausgesprochen werden. Werden sie nicht zusammen ausgesprochen, so sind es nicht ein zusammengesetzter lauter, sondern zwey laute Buchstaben (b.). z. E. In den Worten: **Seele, dienen, eilen, Beute, Glaube**, sind ee. ie. ei. eu. und au. zusammengesetzte laute Buchstaben, weil sie aus mehr als einem lauten Buchstaben bestehen, welche NB. zusammen ausgesprochen werden. Hingegen in den Worten: **Bezaleel/ Kleinodien, Atheist, Timotheus, Nicolaus**, sind ee. ie. ei. eu. und au. nicht zusammengesetzte laute Buchstaben, sondern zwey einfach laute, weil sie nicht zusammen ausgesprochen werden. Von den zusammengesetzten lauten Buchstaben mercke nachfolgende Regel:

Die zusammengesetzten lauten Buchstaben müssen für einen gerechnet werden.

(a) Diejenige, welche in der ersten Zeile stehen, klingen fast wie die einfach lauten. Die in der andern Zeile stehen, lauten beynahe alle überein. Wir haben alle diese anführen müssen, weil sie in gedruckten Büchern vorkommen.

Ob sie alle nöthig, das muß in der Orthographie entschieden werden. Hätte man sich nach gantz alten Büchern richten wollen, so würden ihrer noch mehr worden seyn, z. E. aw. welches wie au. ausgesprochen wird, ꝛc. Es wäre aber überflüssig solche hinzu zu thun, weil man doch nach solchen Büchern nicht lesen lernet. Wenn man in neuen fertig lesen gelernet hat, kan man sich leicht ohne weitere Anweisung in alte Bücher finden.

(b) Nicht eben zwey einfach laute, denn es können doch noch ein zusammengesetzter und ein einfach lauter seyn. z. E. In dem Worte: Gläubige, ist äu. ein zusammengesetzter lauter; hingegen in dem Worte: Alphäus, sind äu. zwey laute Buchstaben, der eine davon ist ein zusammengesetzter, nemlich: ä. und der andere ein einfach lauter, nemlich: u.

§. 5. **Stumme Buchstaben** sind, die ich nicht eher kan aussprechen, bis ich einen lauten dazu setze. Da ich nun h. und k. nicht eher kan aussprechen, bis ich ein a. dazu setze; b. c. d. f. g. l. m. n. p. r. s. t. w. und z. nicht eher, bis ich ein e. dazu setze; x. nicht eher, bis ich ein i. dazu setze; j. nicht eher, bis ich ein o. dazu setze (a.); q. nicht eher, bis ich ein u. dazusetze; und endlich v. nicht eher, bis ich au. dazu setze (§. 2.); a. e. i. o. u. und au. aber laute Buchstaben sind (§. 3. 4.): so kan ich b. c. d. f. g. h. j. k. l. m. n. p. q. r. s. t. v. w. x. und z. nicht eher aussprechen, bis ich einen lauten dazu setze, und sind folglich solches die stummen Buchstaben. Gleichergestalt muß auch das u. für einen stummen Buchstaben gehalten werden, wenn es hinter dem q. stehet, weil es alsdenn wie ein w. ausgesprochen wird (§. 2. not. c.). Hier müssen wir uns beyzeiten zwey Regeln bekandt machen, die man im Buchstabiren nicht entbehren kan, wir werden sie Ueben-Regeln nennen.

1.) ck.

1.) ck. ct. phr. pt. sth. und tz. müssen für einen gerechnet werden.

2.) Die stummen Buchstaben, welche im Anfang eines Wortes beysammen stehen, müssen auch in der Mitte beysammen gelassen und für einen gerechnet werden (b.).

(a) Bey dem Buchstaben jot und zet ist hinten ausser dem lauten Buchstaben noch ein t. (§. 2.) ohne Noth angehänget worden, indem sie doch hätten können ausgesprochen werden, wenn gleich das t. weggeblieben wäre. Doch scheinet es bey dem z. deswegen geschehen zu seyn, damit man es durch das t. von dem ce, mit welchem es sonst überein klingen würde, unterscheiden könne.

(b) Bey dieser andern Regel muß man einen Vorrath von solchen Wörtern haben, in deren Anfang 2. oder mehr stumme Buchstaben beysammen stehen, damit man wisse, wenn diese Regel zu gebrauchen sey. Zu diesem Zweck kan folgender Aufsatz dienen:

bl.	Blat.	kn.	Knecht.	rh.	Rhein.
br.	Brod.	kr.	Krieg.	sc.	Scorpion.
ch.	Cherubim.	pf.	Pfund.	sch.	Schencke.
chr.	Christ.	pfl.	Pflaster.	schl.	Schlange.
cl.	Client.	pfr.	Pfrieme.	schm.	Schmaltz.
cr.	Creutz.	ph.	Pharisäer.	schn.	Schnee.
dr.	Drache.	pl.	Platz.	schr.	Schrecken.
fl.	Fleisch.	pr.	Priester.	schw.	Schwester.
gl.	Glaube.	ps.	Psalm.	smd.	Smaragd.
gn.	Gnade.	qu.	Qual. *	sp.	Speichel.
gr.	Gras.	qv.	Oval. *	spr.	Spruch.
kl.	klug.	* (§. 2. not. c.)		st.	Storch.

str.

str. Strumpf. th. Thaler.
thr. Thron. tr. Treppe. zw. zwey.

So offt also diese stumme Buchstaben bl. br. ch. chr. u. s. w. in der Mitte eines Wortes beysammen stehen, müssen sie nach obiger Regel für einen gerechnet werden.

§. 6. Wir kommen nun endlich 5.) auf den **Gebrauch** der Buchstaben. Sie werden gebraucht zu Sylben und Wörtern. Die Sylben bestehen entweder aus einem lauten Buchstaben allein, oder aus einem lauten und einem stummen Buchstaben zugleich, oder aus einem lauten und mehr stummen Buchstaben zugleich. z. E. A hi tob, Schaum. Es erhellet hieraus, daß es 3. Arten von Sylben gebe. **Die erste Art** bestehet aus einem lauten Buchstaben allein. Dergleichen kommen selten vor. **Die andere Art** bestehet aus einem lauten und einem stummen Buchstaben zugleich. **Die dritte Art** bestehet aus einem lauten und mehr stummen Buchstaben zugleich. z. E. die Sylbe: **A** gehöret zur ersten Art, die Sylbe: **hi** zur andern Art, die Sylbe: **tob** zur dritten Art.

§. 7. Aus der von den Sylben §. 6. gegebenen Erklärung fliesset, daß in jeder Sylbe Ein lauter Buchstabe seyn müsse, dieses kan entweder ein einfach lauter oder ein zusammengesetzter lauter seyn. Will man also wissen, wie viel Sylben in einem Worte seyn, so darf man nur darauf sehen, wie viel laute Buchstaben sich darin befinden. Die Regel heißt:

So viel laute Buchstaben in einem Worte sind, so viel Sylben sind auch drin-

drinnen. z. E. in dem Worte: **tragen** sind 2. laute Buchstaben nemlich: a. und e. (§. 3.) also werden auch 2. Sylben darinnen seyn.

§. 8. Die Wörter werden eingetheilet
1.) in einsylbige und vielsylbige,
2.) in einfache und zusammengesetzte,
3.) in Hauptwörter und Beywörter.

Einsylbige Wörter sind die aus einer Sylbe bestehen. z. E. Mensch, Traum. **Vielsylbige Wörter** sind, die aus mehr als einer Sylbe bestehen. z. E. Vater, Creaturen. Will man wissen, ob ein Wort aus einer oder mehr Sylben bestehe, so kan man sich zu dem Ende bedienen der Regel, welche §. 7. befindlich ist, mit Zuziehung (wenn es nöthig ist) derjenigen, welche §. 4. stehet. z. E. In dem Worte: **schreiben** sind 2. laute Buchstaben, der erste ist ei. ein zusammengesetzter lauter (§. 4.), und muß also nach der Regel §. 4. für einen gerechnet werden; der andere ist e. ein einfach lauter (§. 3. 4.). So viel laute Buchstaben in einem Worte sind, u. s. w. (§. 7.); also sind in diesem Worte zwey Sylben. Zwey Sylben sind ohnstreitig mehr als eine Sylbe, also bestehet das Wort: **schreiben** aus mehr als einer Sylbe, mithin ist es ein vielsylbiges Wort.

§. 9. **Einfache Wörter** sind, die aus einem Worte bestehen. z. E. Mann, Person. **Zusammengesetzte Wörter** sind, die aus mehr als einem Worte bestehen. z. E. Manns-Person.

§. 10. **Hauptwörter** sind, die als eigene Wörter gebraucht werden. z. E. Mann, Person, reisen.

reisen. **Beywörter** sind, die nicht als eigene Wörter gebrauchet werden. z. E. ent, ver, ur, wor, lein, lich, ling, niß, ꝛc.

Man hat die Wörter auch auf diese Weise eintheilen müssen, damit kein Mißverständniß bey der Eintheilung, welche §. 9. zu finden ist, entstehen möchte. Man würde wohl sonst z. E. das Wort: entheiligen nicht für ein zusammengesetztes Wort gehalten haben, indem es das Ansehen hat, als wenn die Erklärung von den zusammengesetzten Wörtern (§. 9.) sich nicht drauf schicke. Es bestehe dasselbe nur aus einem Wort, nemlich: heiligen; denn ent, welches voran stehet, sey kein Wort. Dieser Schwierigkeit kommen wir zuvor, wenn wir hier zeigen, daß es auch Beywörter gebe, dazu dieses: ent mit gehöret. Es wird sich unten (§. 15.) bey Gelegenheit einer Regel noch ein anderer Nutzen von dieser Eintheilung zeigen.

§. 11. Die zusammengesetzten Wörter bestehen entweder aus lauter Hauptwörtern, z. E. Manns-Person (§. 10.) oder aus Hauptwörtern und Beywörtern zugleich. z. E. verreisen. (§. 10.).

§. 12. Wir haben II. vom **Buchstabiren** zu handeln. **Buchstabiren** heißt, die Buchstaben, die zu einer jeden Sylbe gehören, einzeln nennen und zusammen aussprechen (a). Soll ich also eine Sylbe oder ein Wort buchstabiren, so muß ich vorher wissen,

1.) was für Buchstaben zu einer jeden Sylbe gehören, (davon wird gehandelt §. 13. 14. 15.)

2.) Wie die Buchstaben einzeln zu nennen, und

3.) wie ich es machen müsse, wenn ich die Buchstaben, die zu einer jeden Sylbe gehören, will zusam-

zusammen aussprechen, (davon wird gehandelt §. 16.). Bey dem andern Stück brauchen wir uns nicht weiter aufzuhalten, man darf hier nur wiederholen, was §. 2. von den Namen der Buchstaben ist gesaget worden.

(a) Es ist der Begriff vom Buchstabiren nur nach den meisten Sylben eingerichtet. Wenn Sylben von der ersten Art (deren aber wenige sind,) §. 6. zu buchstabiren vorkommen, fällt das Zusammenaussprechen der Buchstaben weg, und wird der laute Buchstabe nur wiederholet. z. E. Wenn ich das Wort: Abel, buchstabire, so mache es also: A, a. be e el, bel; Abel. Weil aber unser Begriff vom Buchstabiren leicht, und auch den kleinsten Kindern faßlich; so haben wir Bedencken getragen, solche zu verändern und dunckel zu machen.

§. 13. Man hat entweder eintzele Sylben und einsylbige Wörter, oder vielsylbige Wörter zu buchstabiren. In eintzelen Sylben und einsylbigen Wörtern gehören alle Buchstaben die in der eintzelen Sylbe oder in dem einsylbigen Worte sind, zu derselben Sylbe. z. E. ba, Tag, Bier. In der ersten eintzelen Sylbe sind die Buchstaben: b. und a.; in der andern Sylbe, als einem einsylbigen Worte (§. 6. 8.), sind die Buchstaben: t. a. und g.; in der dritten Sylbe, welche auch ein einsylbiges Wort ist, §. 6. 8. sind die Buchstaben b. ie. r.; also gehören b. und a. zu der ersten Sylbe, t. a. und g. zu der andern Sylbe, und endlich b. ie. r. zu der dritten Sylbe.

§. 14. Wir müssen ferner weisen, wie man in vielsylbigen Wörtern erforschen könne, was für Buchstaben zu einer jeden Sylbe gehören, oder: wie man vielsylbige Wörter abtheilen

solle? Es hat diese Materie auch in der Orthographie einen grossen Nutzen.

Nach der Aussprache kann man sich hier wegen vieler Schwierigkeiten nicht richten. Denn 1.) ist dieselbe nach denen Ländern sehr unterschieden; mithin würde z. E. ein Sachse nach seiner Aussprache das Wort: **Menschen** also abtheilen: Men-schen, ein Westphale, Ostfriese, ꝛc. Menschen. Wer siehet nicht, daß daher grosse Verwirrung entstehen würde? 2.) Lässet uns die Aussprache in vielen Wörtern im Zweifel, daß man nicht weiß, welche Buchstaben man zu jeder Sylbe rechnen solle, z. E. in den Worten: **Bücher, mischen**, u. s. w. Aus der Aussprache kann ich nicht erkennen, ob ich sie so solle theilen: Büch- er, misch- en; oder so: Bü- cher, mischen. 3.) Wenn man die Wörter nach der Aussprache in Sylben abtheilen wolte, müste man oft von der eingeführten Art zu theilen abgehen. z. E. Das Wort **Ketzer**, theilet man ordentlich so ab: Ke- tzer; wolte man es aber nach der Aussprache abtheilen, so müste es geschehen auf die Weise, Ket- zer. Besser wird man also thun, wenn man die Wörter so abtheilet, wie es die eingeführte Gewohnheit mit sich bringet. Man hat daher, um denen Anfängern die Sache zu erleichtern, aus der gewöhnlichen Art die Wörter abzutheilen, allgemeine Regeln gezogen. Haben Kinder diese Regeln einmal begriffen, so wissen sie in allen Wörtern, wie sie dieselben abtheilen sollen. Wir werden künftig diese Regeln **Abtheilungs-Regeln** nennen.

§. 19

§. 15. Die vielsylbigen Wörter sind entweder einfache oder zusammengesetzte Wörter (§. 9.). Bey allen einfachen Wörtern kann man sich mit Nutzen folgender Regel bedienen: (wir nennen sie, um sie von den andern Abtheilungs-Regeln zu unterscheiden, die **gemeine Abtheilungs-Regel**).

Ich gehe von einem lauten Buchstaben zu dem nächstfolgenden, und sehe ob und wie viel stumme Buchstaben dazwischen stehen.

Nun stehen entweder zwischen zwey lauten Buchstaben stumme, oder es stehen keine stumme Buchstaben dazwischen. Im ersten Fall mercke folgende Regel:

Wenn stumme Buchstaben zwischen zweyen lauten stehen, so nehme ich einen (wenn mehr wie einer da ist, den letzten) **zur folgenden** (die übrigen zur vorhergehenden) **Sylbe.** z. E. in den Worten: **Vater, Mutter, Centner, Erndte,** stehen stumme Buchstaben zwischen zweyen lauten, da nehme ich nach dieser Regel immer (nur) einen zu der folgenden, nemlich zu der andern Sylbe; mithin muß ich diese Wörter also abtheilen: Va-ter, Mut-ter, Cent-ner, Ernd-te. Man kann diese

Regel, wenn sie Anfängern undeutlich seyn solte, in vier andere leichtere Regeln verwandeln. (a).

1.) Wenn ein stummer Buchstabe zwischen zweyen lauten stehet, so nehme ich ihn zur folgenden Sylbe.

2.) Wenn zwey stumme Buchstaben zwischen zweyen lauten stehen, so nehme ich einen zur vorhergehenden und einen zur folgenden Sylbe.

3.) Wenn drey stumme Buchstaben zwischen zweyen lauten stehen, so nehme ich zwey zur vorhergehenden und einen zur folgenden Sylbe.

4.) Wenn vier stumme Buchstaben zwischen zweyen lauten stehen, so nehme ich drey zur vorhergehenden und einen zur folgenden Sylbe.

Stehen keine stumme Buchstaben zwischen zweyen lauten, so kann man folgende Regel brauchen: (b).

5.) Wenn zwey laute Buchstaben beysammen stehen, so theile ich sie.

Hat man zusammen gesetzte Wörter abzutheilen, so wird folgende Regel gut können gebrauchet werden; (c).

6.) Wie

6.) Wie ein Wort zusammengesetzet ist, so theile ich es auch.

Es kann kein stummer Buchstabe allein eine Sylbe ausmachen (§. 6.), daraus folget, daß wenn ein Wort sich auf stumme Buchstaben endiget, dieselbe auch nicht eine eigene Sylbe ausmachen können, und folglich mit zur letzten Sylbe gehören. z. E. das Wort: Hoffart, endiget sich auf rt. das sind stumme Buchstaben (§. 5.), die gehören zur letzten Sylbe.

(a) Ehe man diese vier Regeln brauchen kan, ist erst auszumachen, wie viel stumme Buchstaben zwischen zweyen lauten stehen. Dieses zu erfahren muß man sich oft der beyden Neben-Regeln bedienen, welche §. 5. angeführet worden. z. E. Man wolte das Wort: Asche, buchstabiren. Es sind in diesem Wort zwey laute Buchstaben, a. ist der erste, e. ist der andere (§. 3.). Also bestehet es aus zwey Sylben (§. 7.), mithin ist es ein vielsylbiges Wort. (§. 8.). Wenn ich nun dieses vielsylbige Wort buchstabiren will; so muß ich erst wissen was für Buchstaben zu einer jeden Sylbe gehören, oder: ich muß erst das Wort in Sylben abtheilen (§. 12.). Wie fange ich es da nun an? Antw. Ich brauche zuvörderst die gemeine Abtheilungs-Regel, weil es ein einfaches Wort ist (§. 9.); Ich finde, daß zwischen den beyden lauten: a. und e. stehen: s. c. h., das sind stumme Buchstaben (§. 5.); also werde ich bey diesem Worte eine von den vier ersten Abtheilungs-Regeln brauchen. Welche? Antw. Ich muß erst, nach einer von den beyden Neben-Regeln §. 5. sehen, vor wie viel stumme Buchstaben s. c. h. zu rechnen sind. Da ich nun finde, daß sie nach der andern Neben-Regel §. 5. für einen zu rechnen, weil sich mit sch. Wörter anfangen: so brauche die erste Abtheilungs-Regel: Wenn ein stummer Buchstabe u. s. w. folglich muß ich das Wort so abtheilen: A-sche.

(b) Will man sich dieser Regel in andern Büchern bedienen, und findet in einem Worte, daß zwey oder drey

laute Buchstaben beysammen stehen, welche ein zusammengesetzter lauter seyn können (§. 4.); so muß man das Wort erst aussprechen; werden die laute zusammen ausgesprochen, so machen sie einen zusammengesetzten lauten aus (§. 4.); werden sie aber in der Aussprache getrennet, so sind es zwey laute. In diesem letzten Fall allein kann ich diese Regel gebrauchen. z. E. Man findet in einem Buche das Wort: leer, hier stehen wohl zwey e. beysammen, aber sie werden zusammen, das ist, in einer Sylbe ausgesprochen, und machen also einen zusammengesetzten lauten aus (§. 4.), von den zusammengesetzten lauten aber wissen wir, daß sie nur für einen müssen gerechnet werden (§. 4.), daher kann hier nicht die Regel brauchen, wenn zwey laute u. s. w. denn es stehen ja nicht zwey laute Buchstaben beysammen. Hingegen, wenn das Wort: Cain, vorkommen solte, da muß die Regel brauchen, denn es stehen hier a. und i. welches laute Buchstaben sind (§. 3.), beysammen, sie werden nicht zusammen, sondern in zwey Sylben ausgesprochen, und können also nicht für einen zusammengesetzten lauten gehalten werden, sondern sind zwey laute (§. 4.). Mithin theile ich das Wort: Cain, nach dieser Regel so ab: Ca-in.

(c) Auf diese Regel hat man nicht zu gehen 1.) in solchen zusammengesetzten Wörtern, darin man mit den vorhergehenden Regeln auskommen kan. z. E. das Wort: Fürschrift, bestehet aus den beyden Worten: Für- und Schrift, und ist mithin ein zusammengesetztes Wort (§. 9.). Will ich dasselbe in Sylben abtheilen, so brauche a) die gemeine Abtheilungs-Regel, b) die andere Neben-Regel (§. 5), c) die andere Abtheilungs-Regel; dadurch finde, daß dieses Wort so abzutheilen sey: Für-schrift. Man wird einwenden, warum so weitläuftig, man kann es ja kürtzer haben, nur gleich diese sechste Abtheilungs-Regel gebraucht? Antw. Es setzet der Gebrauch dieser Regel voraus, daß man die Theile, daraus ein Wort zusammen gesetzet ist, wisse, und wenn es verlanget wird, anzeigen könne. Dieses aber ist bey kleinen Kindern nicht leicht zu erhalten. 2.) Noch vielweniger in solchen, die aus fremden Sprachen herkommen. Weil man hier auch so gar von erwachsenen oftmals vergeblich fodern wird, daß sie

die

die Theile, daraus ein solches Wort zusammen gesetzet ist, wissen und anzeigen solten. z. E. das Wort: Bethel, kömmt aus dem Ebräischen, und ist zusammen gesetzet aus Beth und El; das Wort Philadelphia, kommt aus dem Griechischen, und ist zusammen gesetzet aus Phil, und Adelphia; mithin solte man sie nach dieser Regel so theilen: Beth-el, Phil-adelphia, allein die Gewohnheit bringt dieses nicht mit sich, sondern man theilet sie ordentlich so: Be-thel, Phi-ladelphia. Bey dem Worte, Bethel, braucht man a) die gemeine Abtheilungs-Regel, b) die andere Neben-Regel (§. 5.), c) die erste Abtheilungs-Regel. Bey dem Wort: Philadelphia, braucht man a) die gemeine, b) die erste Abtheilungs-Regel. 3.) Auch nicht in solchen, darin der letzte Theil ein Beywort ist, welches sich mit einem lauten Buchstaben anfänget. Wenn man hier auf die Gründlichkeit gehen wolte, müste man die Gewohnheit verlassen, welche wir doch zum Grund gesetzet haben, nach welchem man die Wörter abtheilen solte (§. 14.). z. E. Das Wort: listig, ist zusammen gesetzet aus: List, und ig; das Wort: List wird als ein eigen Wort gebraucht, und ist also ein Hauptwort (§. 10.); ig, wird nicht als ein eigen Wort gebraucht, und ist also ein Beywort (§. 10.); mithin ist dieses Wort zusammengesetzet aus einem Haupt- und aus einem Beywort (§. 11.). Der letzte Theil ist das Beywort, dieses fänget sich mit i, das ist, mit einem lauten Buchstaben (§. 3.) an. Will ich dieses Wort in Sylben abtheilen, so brauche a) die gemeine Abtheilungs-Regel, b) die andere Neben-Regel (§. 5.), c) die erste Abtheilungs-Regel. Auf diese Art finde, daß es so muß abgetheilet werden: Li-stig; dieses kommt mit der Gewohnheit überein. Hingegen wolte ich es nach dieser sechsten Abtheilungs-Regel theilen, so würde es so aussehen: list-ig; solches wäre gründlicher, gehet aber von der Gewohnheit ab. Siehe Hier. Freyers Anweisung zur Teutschen Orthographie, p. 83. Alle dergleichen zusammengesetzte Wörter können füglicher nach der gemeinen Abtheilungs-Regel, 2. Neben-Regeln (§. 5.), und denen vorhergehenden Abtheilungs-Regeln getheilet werden.

§. 16. Ehe ich ein Wort buchstabiren kann, muß ich 1.) auch noch wissen, wie ich die **Buchstaben die zu einer jeden Sylbe gehören, zusammen aussprechen** solle? (§. 12.). Ich muß die lauten Buchstaben, dadurch die stummen sonst ausgesprochen werden, wegwerfen, und jetzo die stummen Buchstaben durch den lauten aussprechen, der in der Sylbe ist (a.) z. E. Ich wolte das Wort: **Kind**, buchstabiren, da muß 1) wissen, was für Buchstaben zu jeder Sylbe gehören. Es ist dasselbe ein einsylbiges Wort (§. 8.), mithin gehören alle Buchstaben die darin sind zu der Sylbe (§. 13.). 2) Muß ich die Buchstaben einzeln nennen: ka. i. en. de. (§. 2.) 3) Muß ich sie zusammen aussprechen. K. n. d. sind in dieser Sylbe die stummen Buchstaben (§. 5.), i. ist der laute (§. 3.); k. wird sonst durch a., n. durch e., und d. auch durch e. ausgesprochen (§. 2.) a. und e. sind laute Buchstaben (§. 3.). Will ich nun diese vier Buchstaben: k. i. n. d., die zu der Sylbe gehören, zusammen aussprechen; so muß ich wegwerfen das a. wodurch das k., ferner das e. wodurch das n. und endlich auch das e. wodurch das d. sonst ausgesprochen wird, und muß jetzo das k. n. und d. durch das i. als den lauten, der in der Sylbe ist, aussprechen, und zwar hier so, daß das k. vor dem i. n. aber und d. nach dem i. gehöret werden, weil das k. vor dem i., n. aber und d. nach dem i. stehen.

(a) Weil in den beyden Buchstaben: jot, und zet das t. hinten ohne Noth ist angehänget und nur zum Namen nicht aber zur Aussprache des j. und z. gehöret (§. 5. not. a.): so

so fällt es hier zugleich mit seinen lauten Buchstaben weg. z. E. das Wort: Zeit, buchstabiret man also: zet, ei, te, Zeit. Das Wort: Joch, also: jot, o, ce, ha, Joch. Gleichergestalt, weil in dem Buchstaben: ypsilon, die beyden letzten Sylben nicht zur Aussprache sondern nur zum Namen des y. gehören (§. 2. not. k.), und es wie ein i. ausgesprochen wird (§. 2.), so werden hier auch die beyden Sylben: psilon, weggeworfen z. E. das Wort: seyn, buchstabire also: es, e, ypsilon, en, seyn.

§. 17. **Einzele Sylben und einsylbige Wörter buchstabiren** heißt, die Buchstaben, die zu der Sylbe gehören, einzeln nennen, und zusammen aussprechen. z. E. **ba**, ist eine einzelne Sylbe, daher gehören beyde Buchstaben zu der Sylbe (§. 13.). Wenn ich diese Sylbe buchstabire, so nenne ich erstlich einzeln die beyde Buchstaben; be, a, (§. 2.); hernach spreche sie zusammen aus: ba (§. 16.); Habe ich es so gemacht, so heißt es, ich hätte die Sylbe buchstabiret. Item: das Wort: **Kind**, ist ein einsylbiges Wort (§. 8.), also gehören zu der Sylbe, daraus es bestehet, alle die Buchstaben, die darin sind (§. 13.). Wenn ich dieses Wort buchstabire, so nenne ich erstlich die Buchstaben, die zu der Sylbe gehören, einzeln: ka, i, en, de (§. 2.), hernach spreche sie zusammen aus: Kind (§. 16.); und alsdenn, wenn ich dieses gethan, sagt man, ich hätte das Wort buchstabiret.

§. 18. **Vielsylbige Wörter buchstabiren** heißt, eine Sylbe nach der andern nehmen, und die Buchstaben, die zu einer jeden Sylbe gehören, einzeln nennen, und zusammen aussprechen, auch dabey allezeit die Sylben wiederholen (a). z. E. In dem Worte: **verreisen**, sind drey laute Buch-

staben, e. (ein einfach lauter §. 4.) ist der erste, ei. (ein zusammengesetzter lauter, weil er aus zwey, das ist, aus mehr als einem lauten Buchstaben bestehet, welche in diesem Worte zusammen, das ist, in einer Sylbe ausgesprochen werden, §. 4. muß vor einen gerechnet werden §. 4.) ist der andere, e. ist der dritte; also bestehet dieses Wort aus drey Sylben (§. 8.), ist also ein vielsylbiges Wort (§. 8.). Zur ersten Sylbe gehören nach der gemeinen, und andern Abtheilungs-Regel (§. 15.) die Buchstaben v. e. und r., zur andern Sylbe gehören nach der gemeinen, und ersten Abtheilungs-Regel (§. 15.) die Buchstaben r. ei., zur dritten Sylbe gehören die 3. übrigen s. e. n. Wenn ich dieses Wort buchstabire, so mache es also: vau e er, ver; er ei, rei; verrei; es e en, sen; verreisen. Und alsdenn, wenn ich dieses gethan, so heißt es, ich hätte das Wort buchstabiret.

(a) Diejenigen, welche die Sylben nicht wiederholen lassen, müssen aus dieser Erklärung wegthun die letzten Worte: auch dabey allezeit die Sylben wiederholen. Wir behalten das Wiederholen bey, weil wir aus der Erfahrung haben, daß solches bey Kindern das Lesen befördert.

§. 19. **Lesen** heißt, die Buchstaben die zu einer jeden Sylbe gehören, gleich zusammen aussprechen. Siehe §. 16.

§. 20. Man lernet darum lesen, damit man dasjenige, was ein anderer aufgeschrieben hat, oder aufschreiben lassen, indem man es lieset, verstehen möge. Dieses zu erhalten ist vortheihaftig, daß man

1.) daselbst im Lesen etwas inne halte, wo der Verstand der Rede einigermassen aus ist,

2.) die

2.) die Stimme so einrichte wie es die Sache mit sich bringet.

Wenn man diese beyde Stücke recht in acht nimmt, so kann man erst sagen, daß man zierlich und recht lese. Soll ich nun im Lesen 1.) etwas inne halten, da, wo der Verstand der Rede einigermassen aus ist: so muß ich nothwendig erst wissen, wo und in wie fern der Verstand der Rede in dem, was ich lese, aus sey. Dieses zu erkennen sind gewisse Zeichen erfunden worden, welche man **Unterscheidungs-Zeichen** zu nennen pfleget. Man verstehet also dadurch solche Zeichen, daraus man erkennen kann, in wie fern der Verstand der Rede aus ist. Es sind derselben sechs, nemlich:

, Comma ; Semicolon : Colon
. Punct ? das Frage-Zeichen ! das Ausruffungs-Zeichen

Bey allen diesen muß man im Lesen etwas inne halten, und zwar bey dem Comma am wenigsten, bey dem **Punct** aber am längsten, weil dieses gebraucht wird, wenn der Verstand der Rede völlig aus ist. **Das Frage-Zeichen** wird gesetzet hinter solche Wörter die eine Frage in sich fassen; das **Ausruffungs-Zeichen** hinter Wörter, die eine Verwunderung in sich fassen; bey solchen pfleget man gemeiniglich auszuruffen (a). 2.) die Stimme lernet man nach und nach durch die Uebung erst alsdenn geschickt einrichten, wenn man schon fertig die Buchstaben die zu einer jeden Sylbe gehören, gleich zusammen aussprechen, d. i. lesen (§. 19.) kann. Ueberhaupt ist hier vortheilhaftig,

daß

daß man zugleich auf andere, die darin eine Geschicklichkeit erlanget haben, fleißig acht giebet, und es ihnen nachzumachen sich angelegen seyn lässet (b).

(a) Es kommen ausser den Unterscheidungs-Zeichen auch noch andere Zeichen im Lesen vor, dahin gehören,

1.) das **Abtheilungs-Zeichen**, welches anzeiget, daß ein Wort noch nicht aus ist. Es wird solches entweder am Ende oder in der Mitte der Zeile gebraucht; Am Ende alsdenn, wenn das Wort nicht gantz hinauf gehet, z. E. Menschen; in der Mitte der Zeile, in einigen zusammengesetzten Wörtern z. E. Manns-Person.

2.) das **Einschliessungs-Zeichen** ( ) und die **Klammern** [ ] diese zeigen an, daß, was darin stehet, nicht nothwendig zur Rede gehöre, sondern nur zur Erläuterung hinzugethan worden, damit man die Rede desto besser verstehen möge.

3.) das **Anführungs-Zeichen** „ oder " welches anzeiget, daß die Wörter wo anders her angeführet worden. Es stehet solches im Anfang oder am Ende der Zeilen.

4.) das **Wiederholungs-Zeichen** :/: welches anzeiget, daß einige Wörter im Singen sollen wiederholet werden; oder auch wohl, daß einige Wörter eben so sollen gesungen werden, wie die vorigen.

5.) das **Wegwerfungs-Zeichen** (Apostrophus) welches anzeiget, daß ein lauter Buchstabe weggeworfen ist. z. E. steh't, an statt stehet. Man setzet es neben dem obern Theil der Buchstaben, zwischen welchen der weggeworfene laute stehen solte.

Es ist auch hieher zu ziehen die **Schwabacher-Schrift**, welche man gebraucht bey denen merckwürdigen Worten, damit dieselben einem Leser gleich in die Augen fallen. z. E. in unserm §. 19. ist das merckwürdigste Wort, das Wort: Lesen, daher ist solches mit schwabacher Schrift gedruckt worden.

Endlich

Endlich sind hier auch noch anzumercken die Abbreviaturen, d. i. die abgekürtzte Arten zu schreiben oder zu drucken. Alle anzuführen würde zu weitläuftig seyn, wir wollen daher nur die erklären, welche in unserm Büchlein vorkommen.

§.	bedeutet:	Paragraphus.
§. 2. - 11.		vom andern bis zum elften Paragrapho.
u. f.		und folgende.
d. i.		das ist.
u. s. w.		und so weiter.
ꝛc.		und andere, oder: und so weiter.
NB.		Nota bene.

(b) Als besondere Mittel zur geschickten Einrichtung der Stimme kan man folgende brauchen.

1.) Die Worte, welche vor einem Frage-Zeichen stehen, muß ich so lesen, als wenn ich einen etwas frage.

2.) Die Worte, welche vor einem Ausruffungs-Zeichen stehen, muß ich so lesen, als wenn ich in Verwunderung ausruffe.

3.) Bey einem Punct muß ich die Stimme etwas fallen lassen. Damit es aber nicht auf ein Singen hinaus komme, ist die letzte Sylbe nicht lange zu zerren, sondern kurtz abzuschnappen, doch so, daß sie nicht gantz verschlungen werde.

4.) Die Worte, welche in einem Einschliessungs-Zeichen stehen, muß ich etwas leiser, dunckeler und geschwinder lesen, als die übrigen (not. a. num. 2.)

5.) Die merckwürdigen Worte (not. a.) muß ich etwas lauter, heller und langsamer lesen, als die übrigen.

§. 21. Weil wir bey unsern Schulen die Seeligkeit der uns anvertrauten Kinder mit als den Hauptzweck ansehen: so führen wir sie auch, so bald sie haben lesen lernen, in die Bibel, damit wir ihnen daraus dasjenige, was wir ihnen von Wege zur Seeligkeit sagen, beweisen, und sie nach

GOt-

GOttes Wort alles prüfen mögen. Wenn man etwas in der Bibel aufschlagen lässet, müssen die Kinder Achtung geben 1) auf das Buch, 2) auf das Capitel, 3) auf den Vers. Sollen sie das Buch bald finden, so muß ihnen die Ordnung der Biblischen Bücher bekandt seyn; sollen sie das Capitel und den Vers bald finden, so müssen sie die Zahlen kennen. Bey der Ordnung der Biblischen Bücher dürfen wir uns jetzo nicht aufhalten. Es ist solche in allen Bibeln befindlich. Wir haben sie auch auf einem besondern Blat drucken lassen, damit die Kinder alle einerley lernen möchten. Von den Zahlen wollen wir nur so viel beybringen, als wir hier im Lesen nöthig haben.

§. 22. Es giebt Teutsche und Römischen Zahlen. Der **Teutschen Zahlen** ihre

Figur,	Namen.	Figur,	Namen.
0.	heißt null.	5.	heißt fünf.
1.	eins.	6.	sechs.
2.	zwey.	7.	sieben.
3.	drey.	8.	acht.
4.	vier.	9.	neun.

Die Null gilt nichts, und dienet nur dazu, daß man die übrigen neun gültige Zahlen zuweilen an die Stelle bringen kann, in welcher sie nach dem, was sie gelten sollen, stehen müssen. Was die übrigen neun gültige Zahlen gelten, wenn sie auf der ersten Stelle, d. i. zur rechten stehen, das zeigen ihre Namen. Auf der andern Stelle am Ende gilt die 1. zehen, z. E. dieses: 10. heißt zehn; 14. heißt vierzehn (a). Bey den übrigen setze zu ihrem Namen nur die Sylbe: zig z. E. 93. heißt drey

und

und neuntzig, 80. heißt achtzig, ꝛc. Auf der dritten Stelle vom Ende setze zu ihrem ordentlichen Namen nur hinzu: hundert z. E 300. heißt dreyhundert, 437. heißt vierhundert und sieben und dreissig. Auf der vierten Stelle vom Ende setze zu ihrem ordentlichen Namen nur hinzu: tausend z. E. 4000. heißt viertausend, 5759. heißt fünftausend siebenhundert und neun und funfzig.

(a) 11. heißt eilf, 12. heißt zwölf.

§. 23. Der Römischen Zahlen ihre

Figur,	Namen.	Figur,	Namen.
I.	eins.	C.	hundert.
V.	fünf.	D. / Io.	fünfhundert.
X.	zehen.		
L.	funfzig.	M. / cIo.	tausend.

Wenn zwey oder mehrere beysammen stehen, so kann man folgende Regeln brauchen.

1) Wenn einerley Figur wiederholet ist, so muß ich ihre Bedeutung zusammen rechnen. z. E. III. heißt drey. XXX. heißt dreissig.

2) Wenn kleinere hinter grössern stehen, so muß ich ihre Bedeutung zusammen rechnen. z. E. XV. heißt funfzehn, VII. heißt sieben.

3) Wenn kleinere vor den grössern stehen, so muß ich ihre Bedeutung von dem grössern abziehen. z. E. XC. heißt neunzig.

4) Wenn kleinere zwischen grössern stehen, so gehören sie zu der letzten, und muß ich ihre Bedeutung von derselben abziehen z. E. XIV. heißt vierzehn, XIIX. heißt achtzehn.

§. 24.

§. 24. Im Aussprechen der Zahlen nehme ich erst die tausende, hernach die hunderte, darauf die einer, und endlich, die zehner. z. E. 6487. heißt: sechstausend vierhundert und sieben und achtzig, nicht aber: sechstausend vierhundert und achtzig und sieben. MDCCXXXIV. heißt: eintausend siebenhundert und vier und dreissig.

§. 25. Damit man sich in den Gebrauch des Büchleins selbst desto besser finden möge, halten wir vor nöthig, von desselben Einrichtung noch etwas zu gedencken. Die Schrift damit solches gedruckt worden, ist im Anfang groß, und wird nach und nach immer kleiner. Man erleichtert dadurch den Kindern anfangs das Lernen, und gewöhnet sie doch auch nach und nach an, kleine Schriften, dergleichen in Handbibeln vorkommen, lesen zu können; In Ansehung des Inhalts, wird man in diesem Büchlein finden 1) die Buchstaben, 2) eintzele Sylben und einsylbige Wörter, 3) vielsylbige abgetheilte Wörter, 4) vielsylbige abzutheilende Wörter, 5) Exempel von frommen Kindern, 6) einen Lebens-Lauf eines dreyjährigen Kindes. Nach den 5. letzten Stücken wie auch der Einleitung können die Kinder das Buchstabiren und Lesen lernen. Die eintzele Sylben und einsylbige Wörter sind anfänglich kurtz, werden aber immer nach und nach grösser. Die Sylben darin zusammengesetzte laute stehen sind von denen, darin einfach laute stehen, immer abgesondert. Was schwer ist, dabey hält man sich das erstemal nicht auf. Die vielsylbigen abgetheilten Wörter dienen dazu, daß die Kinder allgemach zum Abtheilen der viel-

vielsylbigen Wörter nach den Abtheilungs-Regeln zubereitet werden. Bey den vielsylbigen abzutheilenden Wörtern lernen sie selbst die vielsylbige Wörter abtheilen. Die Abtheilungs-Regeln sind vor die Exempel nochmalen mit Fleiß der Deutlichkeit halben ausgedrucket worden. Die Exempel von frommen Kindern, der Lebens-Lauf und die Einleitung können auch dazu gebraucht werden, daß die Kinder im Abtheilen der Wörter und dem Gebrauch der Regeln eine hinlängliche Fertigkeit bekommen.

§. 26. Nach dieser Anweisung, welche auch leicht im Griechischen, Lateinischen, ꝛc. bey Kindern gebrauchet werden könte, haben wir bis daher unsere Schulkinder mit Vergnügen im Lesen unterrichtet. Die kleinesten Kinder lernen bald lesen; behalten eine beständige Lust auch andere Dinge zu lernen; legen einen guten Grund zur Orthographie, und schärfen alle Kräfte ihres Verstandes.

Wir wollen nun noch zuletzt um derer willen, die sichs gefallen lassen nach diesem Büchlein andere im Lesen zu unterweisen, kürtzlich an einem Exempel zeigen, wie die bisher beygebrachten Stücke etwa können mit den Kindern wiederholet werden, wenn sie solche einmal gefasset haben.

Es sey das Wort, welches man will buchstabiren lassen: **Meuchelmord.** Nachdem dasselbe ist an die Tafel geschrieben worden, kan man folgende Fragen anstellen:

1) Frage: Was habe ich jetzo angeschrieben? Antwort: Ein Wort.

2) Fr. Was ist ein Wort? Es ist ein Zeichen der Gedancken, welches aus Sylben bestehet. (§. 6.).

3) Müssen hier nun auch Sylben seyn? Ja.

4) Woraus bestehen die Sylben? Entweder aus einem lauten Buchstaben allein; oder aus u. s. w. (§. 6.)

5) Was muß allezeit für ein Buchstabe in einer Sylbe seyn? Ein lauter (§. 7.)

6) Habe ich hier den lauten Buchstaben? Ja.

7) Welche sind es? eu. ist der erste, e. ist der andere, o. ist der dritte.

8) Warum nennt ihr dieses laute Buchstaben? Weil ich sie allein kan aussprechen (§. 3.).

9) Was ist eu. für ein lauter? Ein zusammengesetzter lauter.

10) Warum? Weil er aus mehr als einem lauten Buchstaben bestehet, welche zusammen ausgesprochen werden (§. 4.).

11) Spreche ich eu. in diesem Worte zusammen aus? Ja.

12) Wie spreche ich das Wort aus? Meuchelmord, und nicht Me uchelmord.

13) Vor wie viel habe ich nun eu. in diesem Wort zu rechnen? Für einen.

14) Wie heißt die Regel? Die zusammengesetzten lauten u. s. w. (§. 4.).

15) Was ist das e. für ein lauter? Ein einfach lauter.

16) Was ist das o. für ein lauter? Auch ein einfach lauter.

17) Warum sollen das einfach laute Buchstaben seyn? Weil sie nur aus einem lauten Buchstaben bestehen (§. 4.).

18) Saget mir alle einfach laute? a. e. i. o. u. und ypsilon. (Nun kann man die drey laute Buchstaben, welche in dem Worte stehen, unterstreichen, damit sie den Kindern desto besser in die Augen fallen. Auf die Weise: Meuchelmord.)

19) Wie viel Sylben sind nun in dem angeschriebenen Worte? Drey.

20) War-

20) Warum? Weil drey laute Buchstaben drinnen sind.

21) Was ist hier vor eine Regel zu mercken? So viel laute u. s. w. (§. 8.)

22) Was ist es also für ein Wort? Ein vielsylbiges.

23) Warum? Weil es aus mehr als einer Sylbe bestehet (§. 8.)

24) Was wollen wir mit dem Worte machen? Wir wollen es buchstabiren.

25) Was heißt buchstabiren? Die Buchstaben die zu einer jeden Sylbe gehören, einzeln nennen und zusammen aussprechen (§. 12.).

26) Was muß ich erst wissen? Was für Buchstaben zu einer jeden Sylbe gehören (§. 12.).

27) Weiß ich das gleich bey den vielsylbigen Wörtern? Nein.

28) Wie erfahre ichs denn? Ich muß das Wort in Sylben abtheilen (§. 14.).

29) Nach welcher Regel? Ich gehe von einem u. s. w. (§. 15.).

30) Wie heißt der laute von dem ich gehe? eu.

31) Wie heißt der laute zu dem ich gehe? e. (Diese beyde kann man etwa mit einem Bogen zusammen ziehen, auf die Weise: Meuchelmord.)

32) Worauf muß ich nun sehen? Ob und wie viel stumme Buchstaben dazwischen stehen.

33) Stehen welche dazwischen? Ja.

34) Wie heissen sie? c. h

35) Sind das stumme Buchstaben? Ja.

36) Warum? Weil ich sie nicht eher kann aussprechen, bis ich einen lauten dazu setze (§. 5.).

37) Wie viel sind es eigentlich? zwey, c. ist der erste, h. der andere.

38) Sind es aber im Abtheilen auch für zwey zu halten? Nein, sondern nur für einen.

39) Warum? Weil sich mit ch. Wörter anfangen.

40) Saget mir ein Wort das sich mit ch. anfängt? Cherubim.

41) Wie heißt hiervon die Regel? Die stummen Buchstaben, welche u. s. w. (§. 5.).

42) Wie viel stumme Buchstaben stehen nun zwischen den beyden lauten? Einer.

43) Wo nehme ich ihn hin? Zur folgenden Sylbe.

44) Nach welcher Regel? Wenn Ein stummer Buchstabe u. s. w. (§. 15. num. 1.).

45) Wo höret also die erste Sylbe auf? Bey dem eu.

46) Wo fängt sich die andere an? Bey dem ch. (Hier kann man einen Strich machen zwischen eu. und ch. und denselben einen Durchschnitt nennen; dieser zeiget an, daß daselbst die vorhergehende Sylbe aus ist, und die folgende anfängt. Auf die Weise: Meu|chelmord.)

47) Weiß ich nun schon, was für Buchstaben zu der ersten Sylbe gehören? Ja.

48) Welche denn? M. und eu.

49) Zu welcher Art von Sylben ist diese wohl zu rechnen? Zu der andern Art.

50) Welches ist die andere Art von Sylben? Die aus einem lauten und einem stummen Buchstaben zugleich bestehen (§. 6.).

51) Weiß ich auch schon, was für Buchstaben zu der andern Sylbe gehören? Nein.

52) Wie erfahre ichs? Ich gehe wieder von einem lauten Buchstaben u. s. w. (§. 15.) (Hier können wiederholt werden die 29ste und folgende Fragen bis zur 36sten.)

53) Wie viel stumme Buchstaben stehen zwischen diesen beyden lauten? Zwey, l. ist der erste, m. ist der andere.

54) Wo nehme ich sie hin? Einen zur vorhergehenden, und einen zur folgenden Sylbe.

55) Nach

55) Nach welcher Regel? Wenn zwey stumme Buchstaben u. s. w. (§. 15. num. 2.)

56) Wo hört also die andere Sylbe auf? Bey dem l. (Hier kann wiederholet werden die 46ste Frage.)

57) Weiß ich nun was für Buchstaben zu der andern Sylbe gehören? Ja.

58) Welche? ch. e. und l.

59) Zu welcher Art von Sylben gehöret diese? Zu der dritten.

60) Welches ist die dritte Art von Sylben? Die aus einem lauten und mehr stummen Buchstaben zugleich bestehen (§. 6.).

61) Weiß ich auch welche Buchstaben zu der dritten Sylbe gehören? Ja.

62) Welche? m. o. r. und d.

63) Weiß ich nun, was für Buchstaben zu einer jeden Sylbe gehören? Ja.

64) Was mache ich mit den Buchstaben, die zu einer jeden Sylbe gehören? Ich muß sie einzeln nennen, und zusammen aussprechen.

65) Nennet sie mir einzeln? em eu, ce ha e el, em o r de (§. 2.)

66) Wie mache ich es, wenn ich will die Buchstaben, die zu einer jeden Sylbe gehören, zusammen aussprechen? Ich muß die lauten Buchstaben u. s. w. (§. 16.)

67) Wie heißt der stumme Buchstabe in der ersten Sylbe? em.

68) Durch was für einen lauten wird dieser sonst ausgesprochen? Durch e. (§. 2.).

69) Was mache ich mit dem e? Ich werfe es weg.

70) Wodurch werde ich aber jetzo das m. aussprechen? Durch den lauten, der in der Sylbe ist.

71) Wie heißt der? eu.

72) Wie lautets also, wenn ich die Buchstaben zusammen ausspreche? Meu-

73) Wie heissen die stummen Buchstaben, die in der andern Sylbe sind? ce ha und el. (Hier können wiederholet werden die 68ste und folgende Fragen.)

74) Wie heissen die stummen Buchstaben in der dritten Sylbe? em er und de.

75) Nun buchstabiret das Wort? Em eu, Meu; ce ha e el, chel; Meuchel: em o er de, mord: Meuchelmord.

76) Was habt ihr jetzo gethan? Wir haben eine Sylbe nach der andern genommen, und die Buchstaben, die zu einer jeden Sylbe gehören, einzeln genennet und zusammen ausgesprochen, auch dabey allezeit die Sylben wiederholet.

77) Wie nennt man das kurtz? Ein vielsylbiges Wort buchstabiren (§. 18.).

abc

a b c d e f ſ ff g h i j
k l m n o p q r ſ ſſ
ß s t u v w x y z.

A B C D E F G H I K L M
N O P Q R S T U V W X Y Z.

Einzele Sylben und Einsylbige Wörter.

ba	be	bi	bo	bu	by
da	de	di	do	du	dy
ha	he	hi	ho	hu	hy
na	ne	ni	no	nu	ny
ka	ke	ki	ko	ku	ky
za	ze	zi	zo	zu	zy

ca	co	cu	ce	ci	cy
fa	fe	fi	go	gu	gy
ja	je	ji	lo	lu	ly
my	mu	mo	pi	pe	pa
ry	ru	ro	ſi	ſe	ſa
ta	ty	tu	vo	vi	ve
wa	wy	wo	xu	xe	xi
ſo	ga	ju	le	mi	py
ra	ſy	ti	vu	we	xo
ſy	ge	jo	li	ma	pu
re	ſu	to	va	wi	xy.

ab	eb	ib	ob	ub	yb
yr	ur	or	ir	er	ar
in	un	an	en	on	yn
ax	ex	ux	yx	ox	ix
uf	yf	of	if	ef	af
ek	ik	ak	uk	yk	ok
ec	ic	ac	uc	yc	oc
ud	il	et	am	Og	yp
al	es	ut	om	ym	im
yp	Uz	yl	ep	ud	as

ſaa	aar	Aas	haa	Aal	paa
					bá

bå	bŏ	bee	så	sŏ	see
hå	hŏ	hee	lee	lŏ	lå
vŏ	vå	åp	öp	öt	åt
ål	öl	öf	åf	öx	åx
rå	år	nee	åm	mee	då
bů	bie	nů	nie	dů	die
wie	wů	ům	üb	hie	üd
ür	gie	sie	mů	ůs	rie
loo	loo	boo	cou	lou	fou
hai	hay	sei	Heu	hey	käi
kåu	kåy	láy	láu	bey	reu
sey	ein	mai	rei	bay	fei
Måy	way	neu	Eid	leu	Eis
råu	säu	zeu	fei	eil	nei
hau	Sau	auf	aus	gau	tau
Aug	lau	aul	bau	aup	rau
boi	boy	hoi	koi	moi	huy

* * *

baf	bef	bif	bof	buf
bim	bum	bam	bem	bom
car	cir	cur	cor	cer
dun	Dan	den	din	don
fal	ful	fel	fol	fil

hat	hot	hut	hit	het
nos	nas	nis	nus	nes
Bad	bal	bar	bat	Bel
bin	bis	bug	bus	Cad
cal	dar	das	der	des
dir	dis	dom	dor	dum
Gad	ger	Gog	gen	Ham
her	hod	hul	Hur	jam
jun	kam	Kis	Kuh	lab
las	Lob	Log	Lud	lug
Lus	mag	mal	man	mir
mit	Ner	Nob	Nun	nur
put	Rad	rar	Reh	rib
roh	Rom	ras	ſam	Seb
Sem	Sin	Sur	Tag	Tax
Tob	Tod	ton	ver	von
vor	wag	war	was	Weg
weh	wen	wer	wir	wol
Wut	zog	zol	Zug	zur.

* *

Bär	Beer	Beet	Beil	Bein
Bien	Bier	Boot	Daum	Dieb,
faul	feig	feil	füh	für
				Gaul

Gaul	geil	Haar	Haus	heel
Heer	heil	hier	hör	Keil
Kiel	Kien	Kies	Laub	Laut
leer	Leib	Leid	Leim	Lein
Lieb	Lied	Loos	Maul	Máyn
Meer	mein	mög	Moor	Moos
müd	Neid	nein	neun	Paar
Paul	Pein	Raub	rauh	Raum
Reim	Saar	Saat	Saul	Seel
Seil	sein	seyn	seit	Sieg
Sool	taub	Teig	tief	Tour
viel	vier	Weib	weil	Wein
Wien	Zaum	Zaun	Zeit	Zeug.

* *

bla	blu	bra	bre	bru
cha	cho	cle	clo	cru
cry	cti	dra	dru	flo
flu	fre	gli	gly	gna
gnu	gra	gro	kli	klu
kne	kni	kno	kre	kru
pha	phe	pla	psa	qua
que	quu	qui	quo	spa
spe	sti	the	tra	zwo.

Blei

* *

Blei	Brey	blü	clau	drey
drü	flö	Frau	frie	frü
grau	klü	krå	Pfau	pfei
pfuy	plau	prie	prö	prü
pfü	quå	spå	spey	stö
Thau	Thee	theu	Treu	zwey.

* *

Abt	ach	Aff	ahr	all
Alp	als	alt	Amt	apf
ard	arg	arm	Art	aß
Aſt	aß	Axt	Ehr	elf
End	eng	ent	Erb	Erd
ich	ihr	iſt	obs	oft
ohn	Ohr	opf	Ort	Oſt
uch	uld	ums	und	uns.

* *

ach	äpf	auch	aufs	eins
euch	Oehl	öhr.		

* * *

acht	Alms	Aſch	Bach	Bahn Bahr

Bahr	bald	Ball	Band	bang
Bann	Bars	Bart	Baß	Bath
Bech	Belt	Biß	Blat	Blut
borg	Born	brav	Brut	Buch
Bund	Carl	Cham	chen	Chor
chri	chro	chry	Chub	Chus
cent	Curs	curt	Dach	Damm
dann	daß	denn	dich	dick
Ding	doch	Dorf	dort	dran
drum	dumm	echt	Erbs	erst
Ertz	Fach	fahl	Fahn	Fall
Farb	Farr	Faß	fast	fehl
Feld	Fell	Fels	Fest	Fett
Floh	Flor	Flug	Flur	folg
Form	fort	Frag	from	Fuhr
Furt	Fuß	Gang	Gans	Garn
Gast	Gath	Geld	gern	Gibs
Gift	gilt	Glas	glat	Gold
Gott	Graf	gram	Gras	grob
Grub	Guß	Hahn	Hals	Hand
Hanf	hart	Haß	hast	Heft
Held	hell	Hemd	Herr	Hirt
hoch	hohl	Huld	Hund	Jagd
Joch	jung	just	kahl	Kahn

Kalb

Kalb	kalt	Kamm	Kann	karg
Kerl	Kern	Kind	Kinn	klin
Koch	Kopf	Korb	Koth	Knab
Kram	Krug	kund	Kuß	Lack
lahm	Lamm	lang	laß	Last
Lehr	List	Loch	Lohn	Loth
Luft	Lust	Magd	Mahl	Mann
Mehl	mehr	Metz	Mist	Mitz
Mohn	Mohr	Mond	Mord	Mund
murr	muß	Muth	Netz	niß
noch	Noph	Nord	Noth	Nuß
Nutz	Obst	Ochs	Pech	pfla
pfle	pfro	Pful	phra	Phul
plum	Post	Prag	Puls	Quel
quer	quin	quit	Rach	Rahm
Rand	Rang	Rest	Ring	Riß
Rock	Rohr	Roß	Rost	roth
Rott	Ruhm	rund	Ruth	Sach
Sack	Saft	samt	Sand	Satz
scha	schi	Senf	sind	sing
Siph	Sold	soll	span	spor
spra	Spur	Stab	stra	Stub
stum	Tact	Text	That	toll
Topf	Torf	Tort	Trab	trag

trep

trep Trog trug Tuch tuck
tumm Vers voll wags Wahl
Wahn wahr Wand wehr Wels
Welt wenn Wick Wild Will
Wind wird Witz wohn Wolf
Woll Wort Wurf Wurm Wust
Zahl Zahn zart Zell Zelt
Zinn Zoll Zorn Zuph zwar.

* *

auchs Bauch Brief Claus Crain
drauf dürr einst euchs Geist
Geitz Glaub Glied Greiß Gries
grün Hauch Haupt heunt heiß
höch Hülf jäch kütz kraus
Kraut Kreis Krieg Küch kühl
Kühn Lück meist Pfeil Preiß
Quaal quäl Rauch reich reiff
Rüch schau Scheu schö siech
spät Speer Spiel Spreu Staat
Staub steif Stiel Streu süß
tauch Teich Thier Thür weiß
wört wüst Zähn Zeitz Zweig.

Angst	Artzt	Banck	blaß	blind
Block	bloß	Brand	Brett	brich
bring	Brodt	Bruch	Brunn	Bruſt
Crith	Dachs	Dampf	dicht	Dolch
Draht	drang	Droſt	Druck	dumpf
Dunſt	durch	Durſt	Fahrt	Falck
flach	Fleck	Fluch	flugs	Fluß
Fluth	fragt	fraß	fremd	friſt
Froſt	Fuchs	gantz	Gicht	glatt
Griff	Grimm	groß	Gruft	Grund
Gunſt	Hecht	Herrn	Hertz	hilft
ichts	Kampf	kanſt	Kelch	Klang
Kloß	Klotz	Kluft	knapp	Kraft
Kropf	krumm	kunſt	Kunſt	kurtz
Lachs	Licht	linck	Luchs	Macht
Maltz	Marck	Mertz	Milch	Miltz
Nacht	nebſt	nicht	Pfaff	Pfarr
Pferd	plump	Pſalm	Punct	quart
Raths	Recht	Rumpf	ſacht	Saltz
Sanct	ſanft	Schaf	ſchob	ſchon
Sclav	ſechs	Seckt	ſollt	Stadt
Stall	Stamm	Stand	ſtarr	ſtatt
ſtets	Stich	Stift	ſtill	Stock
Stoß	Stroh	Strom	Stuhl	Stund
ſucht	Sumpf	Tacht	Thron	Thurm
Trahn	Tritt	Troſt	Trotz	Trupp
Tuſch	Wachs	Werck	Werth	wirſt
Wurſt	Zanck	Zinck	Zucht	Zwang
Zweck	Zwerg.			

ärgſt

* *

ärgst	bleich	Brauch	Briefs	brüch
Cölln	Creutz	deucht	Dienst	dreist
Fleiß	fließ	Freund	Fürst	gleich
Glieds	Glück	Grätz	Greiff	haucht
klötz	knüpf	Kriegs	leicht	Mäyntz
Münch	müßt	raucht	reicht	Schaar
scheel	Schein	schien	schief	schmä
schmü	schney	schön	schrau	schwei
spröd	Streit	Stück	täntz	Tausch
theils	Türck	Würtz.		

* *
*

blanck	brachs	bringt	Brunst
Christ	Flachs	Fluchs	Flucht
Fracht	frisch	Frosch	Frucht
Furcht	Hengst	Herbst	hilfst
hilfts	Hirsch	Kalchs	Kirsch
Knecht	klagst	Krantz	Kutsch
lehrst	machts	manchs	Marckt
Mensch	mischt	nichts	Pflock
Pracht	Probst	querch	sagsts
Schall	scharf	Schatz	Schild
Schilf	schilt	Schirm	Schmid
Schuld	Schutt	Schutz	Schwan
Schwed	schwer	Schwur	selbst
solchs	Spruch	Sprung	stanck
starck	stirbt	Storch	straff

Strahl	Strang	streng	stumpf
Tracht	Tranck	tritst	welsch
wischt	Wunsch	Zerbst.	

* *

bleibst	bleibts	braucht	fällst
fälsch	fleugst	fleucht	glaubst
gleicht	hältst	hängst	höchst
hübsch	hüpfst	jüngst	knüpft
kreusch	kriegst	kriegts	längst
nächst	Schmaus	Schmeer	schmür
Schroot	schweig	Schwein	schwül
Strauch	Streich	stürmt	teutsch.

* *
*

bringst	bringts	drescht	klatsch
klopfst	manscht	Pfingst	Pflicht
pfropft	Pritsch	quetsch	schafft
Schalck	Schantz	Schertz	Schicht
Schluck	schmack	Schmuck	Schreck;
Schrift	schwach	Schwamm	schwang
Schwarm	springt	stichst	strafft
Strumpf	Strunck	tartsch	Zwetsch.

* *

glätsch	gläubsts	grätsch	kränckt
scheucht	schlägt	schlüpf	schreibs
schweigt	Schweiß.		
			forschts

* *
*

forschts herrscht knirscht lurtscht
pfuschst platscht Schalcks schickst
schirmst Schlacht schlanck schlecht
schlicht Schlucks schluckt Schmaltz
schmeckt Schmertz schwangs schwartz
Schwulst sprichst springst Strumpfs
stampfst trinckst.

* *

fälschst schändst schleußt schleucht
schmierst schreibst streuchst.

* *
*

knirschst schluckst schmeckst schmeltzt
schmertzt schwehrst schwelgst schwingst
strampfst.

* *

schläffst schleiffst schröpfst schwächst
schwärmst schweiffst.

Vielsylbige abgetheilte Wörter.

A bel, A bi me lech, A dam, A hab, A has, A mos, Ba bel, Ba ruch, Ca jus, Ca leb, Ca na, Ca na ni ter, Che ru bim, Cho ra zim, Co res, Co rinth, Cre ta, Cy re ne, Cy rus, Da gon, Da vid, De bo ra, De li la,

De mas, Di na, E ber, E dom, E li, E li sa, E li sa beth, E noch, E pi cu rer, E sau, E va, Fe lix, Ga la ter, Ge ne za reth, Go sen, Ha ba cuc, Ha gar, Ha man, Ha ran, He le na, He noch, He ro des, Ho reb, Ja cob, Je bu si ter, Je hu, Je na, Je ru sa lem, Jo hann, Jo ja da, Jo ja kim, Jo na dab, Jo ram, Jo seph, J se bel, Ju das, Ke gi la, Ke ni ter, Ke tu ra, Ko rah, La ban, La mech, La za rus, Le vi, Lu cas, Ma gog, Ma ho met, Mo ses, Na bal, Na both, Na hum, Na zareth, Ne ro, Ni ca nor, Ni co de mus, Ni lus, Ni ni ve, O bed, O ne si mus, O reb, Pa ris, Pau lus, Pe rez, Pha ran, Phe re si ter, Phi le mon, Pi ne has, Pi la tus, Ra hab, Ra hel, Ra ma, Re gi na, Re zin, Rho dis, Ro si na, Ru ben, Sa lo mo, Sa ra, Saulus, Se ba, Si don, Si lo, Si mon, Si na, So dom, Su la mith, Sy ra cu sa, Tha mar, Tho mas, Thra si bu lus, Ti tus, Tri po lis, Ty rus, Za bu lon, Za dock, Zi po ra.

* *

E pa phro di tus, Eu phrat, Vi ctor, E sther.

* *

A dra me lech, A fri ca, A gnes, A gri co la, A ga tha, A hi to phel, Au gu stus, Au gu stinus, Ca spar, Ca stor, Ca tha ri na, Chri sti na, Chri sto pho rus, Chri stus, Chry sosto mus, Cre scens, Cri spus, Cü strin, Cy prus, Da ma scus, Do than, E gy pten, E kron, E li-

E li phas, E phe ser, Fe sius, He bron, He-pha tha, Ja phet, Je ri cho, Je thro, Jo na-than, Jo sa phat, Jo tham, J sa schar, Ju sti na, Ke phas, La chis, Ly si ma chus, Ly stra, Ma-gnus, Me phi bo seth, Me thu sa lah, Mi cha, Mi thri dat, Mo scau, Na than, Ne stor, O ne si pho rus, O phir, Pa lä sti na, Pe re-gri nus, Pe trus, Phi li ster, Po ti phar, Pri sca, Re chab, Ri phat, Sa drach, Sa-mo thra ce, Si chem, So phist, Ste pha nus, The ra phim, Ty chi cus, Xe no phon, Zi klag, Zo phar.

* * *

Ab ba, Al pen, Am mon, An na, An ton, Ar nol dus, Ber lin, Böh men, Can ton, Car mel, Con rad, Cor ban, Dres den, El be, El saß, En gel land, Es ra, Gal lus, Geb-hard, Ger son, Gil gal, Hed wig, Hein rich, Her mann, Jop pe, Jor dan, Ir land, Is land, Leip zig, Lud wig, Lyd da, Mal ta, Mam mon, Man na, Mar cus, Meis sen, Mir jam, Nim-rod, Ot to, Par ter, Pat mus, Per ser, Pol-lux, Pom mern, Pon tus, Preus sen, Quar tus, Quin tus, Rab bi, Rein hold, Reus sen, Rus-sen, Sam gar, Sar dis, Sim son, Stut gard, Tar sen, Thir za, Ul rich, Wal burg, Wil-hel mus, Xer res.

* *

Al brecht, Al phon sus, Ar chip pus, Con stans, Ger traud, Gan gol phus, Jeph thah, Mal-chus, Mar tha, Mün ster, Nym phe, Rhein-strom, Sach sen.

* *

Ab bed ne go, Ab sa lom, Ab has ve rus, Ab banus, Ab co ran, Ab le xan der, An ge lus, Anti pas, Ar ta xer xes, Bar ba ra, Bar na bas, Bar ra bas, Bel sa zar, Ben ha dad, Benja min, Ber sa ba, Bne har gen, Ca lix tus, Cam by ses, Can da ces, Car lo witz, Car meli ter, Cop pen ha gen, Cy ril lus, Dän nemarck, E ras mus, E vil me ro dach, Fer dinan dus, For tu na tus, Ger ge se ner, Germa ni cus, Go mor ra, Ha kel da ma, Ha licar nas sus, Han ni bal, Her cu les, Ho lo fernes, Je did ja, Jo han nes, Js bo seth, Kuni gun da, Le van te, Mag da le na, Mag deburg, Mal te ser, Mam me luck, Mar ti nus, Me gid do, Mu sel mann, Ne bu cad ne zar, Oc ci dent, O dol lam, Pe nin na, Per ga mus, Phi lip pus, Pom pe jus, Rab sa ke, Re bec ca, Ro ber tus, Sal ma nas ser, San he rib, Sa tur nus, Si byl la, Si gis mun dus, Sis se ra, Su san na, Syl va nus, Thes salo nich, Thys bi ter, Thú rin gen, Va len tinus, Ur su la, Wi gan dus.

* *

Ab ja thar, Ab dol phus, Ab grip pa, An ti christ, Ab ri star chus, Ar pha xad, Ab sab tha ni, Bath se ba, Beth le hem, Beth pha ge, Bethse mes, Con stan ti nus, Co rin thus, Er ne stus, Fran ci scus, Geth se ma ne, Gol ga tha, Griechen land, Mel chi se deck, Naph tha li, Priscil la.

Bern-

* * *

Bern hard, Gott lieb, Nürn berg, Nuß land, Vogt land, Wolf gang.

* *

Burck hard, Franck furt, Frantz mann.

* *

Cärn then, Gott fried, Welsch land.

* * *

Ba al, Bay ern, Bo as, Ca in, Do eg, Hi ob, Hoy a, Ja el, Jo ab, Jo as, Jo el, Le a, Mo ab, No ah, Pnu el, Si on, Zi on.

* *

A bi a, A bi ga il, A do na i, Ae gi di us, Ae mi li a, A ge si la us, A na ni as, Ba by-lo ni en, Be li al, Be za le el, Bi le am, Ci li ci en, Clau di us, Da ni el, E le a zar, E li as, E li e ser, Eu se bi us, Ga li lä a, Ga ma li el, Gi de on, Gi le ad, Go li ath, Gre go ri us, Ha sa el, He ro di as, He se ki el, Hi e ro ny mus, Hi la ri us, Ho se a, Hy me-nä us, Ja i rus, J du mä a, Je re mi a, Je-ro be am, Je sa i a, Jo su a, J re nä us, J sa i, J ta li en, J tu rä a, Ju dä a, Ki ri ath, La ce dä mo ni er, La o di ce a, Li by en, Ly di en, Ly sa ni as, Ma ce do ni en, Ma ha la le el, Ma no ah, Ma ri a, Me so po ta mi a, Mi-di an, Mi sa el, Mo a bi ter, My si a, Na e-

man, Na za rä er, Ne he mi a, Ni co la us, O ri on, O si as, Pe rä a, Pha nu el, Pha ra o, Phry gi en, Pto lo mä us, Ne ha be am, Sa ma ri a, Sa mu el, Sa voy en, Si ci li en, Si lo ah, Si me on, Si na i, Spa ni en, Sto i ker, Sy ri en, The o do rus, Tha be a, Ti be ri us, Ti ti us, To bi as, Va le ri us, U ri as, Ze ba oth, Ze be dä us.

* *

Be tha ni a, Be thu el, Ca i phas, Chri sti an, Cle o pa tra, Cle o phas De me tri us, Do ro the a, E ze chiel, Ga bri el, Hi spa ni en, I scha ri oth, Jo a chim, Lu cre ti a, Le vi athan / Ma la chi a, Ma le a chi, Ma tä thi as, Mi cha el, Na tha na el, Na pha el, Se ba sti an, The o phi lus, Ti mo the us, Za chä us, Zacha ri a, Ze pha ni a.

* *

Alp pi us, Bar sil la i, Chal dä a, Ge or ge, Hag ga i, Hiſ ki a, Jad du a, Jeſ re el, Indi en, Leb bä us, Le on hard, Meſ si as, Miz ra im, Pon ti us, Ser gi us.

* *

Al phä us, An dre as, Mat thä us, Mel chi or.

* *

Aſ ſy ri en, Be el ze bub, Ca per na um, Corne li us, Dal ma ti en, Il ly ri en, Im ma nu el, Le o pol dus, Mac ca bä er, Mer cu ri us, Sad du cä er, Thu bal ka in.

* *

A le xan dri a, An ti o chi a, Bar tho lo mä us, Beth ſa i da, Mar do cha i.

Viel-

Vielsylbige abzutheilende Wörter.

Die erste Abtheilungs-Regel.

Wenn ein stummer Buchstabe zwischen zweyen lauten stehet / so nehme ich ihn zur folgenden Sylbe.

Exempel von dieser Regel.

A ber, A der, A mei se, A nis, A vi sen, ba den, begütigen Bedacht bekant beliebt beten Beule Bibel Biene Blase Blume Bogen Braten Briefe Brosamen Bruder Bube Bügel Busen Camerad Camin Camisol Chronic Clavir Colic Canal Canifas Capern Capitel Cavalier Ceder Cherubim Comet Credit Crone dagegen Damast dauren dawieder Demant Demuth Dragoner Dreyfuß Drüse eben edel Eidam Eider Eifer eilen Eimer Eisen Eiter Elend Esel Eule ewig Fabel Faden Fasan Feder Fieber Filou fliegen Flöte Frage Freude Frevel Freyheit Freytag Friede Friesel Fuder fügen Gabe gäten Gebet Gebiß Gebot Gebüsch Geburt Gedult Gefäß Gefahr Gehäng gehen Geiser Gelage gelehrt Gelenck Gemahl Gemeine Gemüth Genick gerade Geruch Gerücht Gesang Gesetz Gewehr Gewicht Gewinn gewiß gewogen Gewürm grämen Gräte Grafen Graupen Güter Habicht Habit Hase Häuser heilen Heimat heiser

Hering heulen heute hören Honig Hügel hüten Jäger jemand Igel Jota jubiliren Juden Jugend Karausch Kayser Kefer Kegel Keule Klagelied Kleinod Knabe kneipen Kovent Kragen Kranich Kräusel Kräuter Kreide Kröte Kübel läuten Lauge laulich laxiren Leben Leder leihen leise lesen Leumund Leute lieben Litaney Löwe Lügen mager Mama Manier Masern Meile Melodey Militz Mine Mode Modell Morast Mühe nagen Nase Natur Nebel niemand Ofen Oheim Olive Panier Papa Parabel Parade Paradis Parole Pause Pedal Pfeiler Pflaume pflügen Pöbel poliren Pomerantz Posttiv Prälat Präsent predigen Privat Probe Profit quälen Rabe räudig räumen raubeu Raupe Raute Rebell Regel Regen Regent Regiment reiben Reiser reiten Residentz Riemen Riese Rose Rosenobel Rosin Rubin Rübe rügen Ruhe Rumor sägen säugen sagen Salat Satan saugen Schabe Schaden schäbig Schäfer schämen schäumen Schafe Schale Schedel Scheide Schemel Schere Scheune scheuren schieben Schiefer schielen Schiene schlagen Schleuder schmieren Schnabel Schneider schnöde schonen Schreiber Schreiner schroten Schule Schwägerin Schwäher Schwefel Sclave Scrupel Sebel Seele Segen Seide Seile Seite Seule sieben sieden Siegel siegen Smaragd Sole Späne sparen spielen Spinat Spinet Spital spröde spüren Spule Statur Stege stehen steuren Stiefel Streiter streuben Student Süden Syrup tadeln Tafel Tage Talent Tapet Taube tausend Tape Teufel Thaler Tiegel Titel Trabant Träger träumen treiben treten trübe Tuberose Tugend Tumult

Tyrann

Tyrann Vater Uebung veriren Ufer viehisch viele Waare Wade Wäyse Wagen Wapen weben weder wehe Weide weigern Weile Weise Wesen wieder Wiege Wiese Ysop zagen Zauberey zehen zeigen Zeter Zeuge Ziege Zobel Zügel Zugabe Zukunft zuweilen Zweifel Zwieback Zwiebel.

* *

Exempel von der ersten Neben-Regel, (§. 5.) und ersten Abtheilungs-Regel. (p. 20.)

Acker, backen, baitzen, Becker, blöcken, Brocken, Brücke bücken Decke drücken dutzen Dutzend Ecke Eckel Flecken flicken Flocken frolocken Glatze Glocke Grütze Hacke Hecke hetzen Hitze Jacke Katze Kitzel kratzen lackiren lecken locken Mücke nacket netzen Nutzen Paucken Pretzel Puckel recken Rocken Rücken Säcke Scepter Schätze scheckicht Schlacken schlucken schmecken Schnecke schneutzen schnitzen Schrecken Schwätzer Sectirer setzen Spectakel Spitze sprützen sticken Stöcke stützen stutzen Tractat trocken Tücke wacker wecken Weitzen Wicken witzig Zucker zudecken.

* *

Exempel von der andern Neben-Regel, (§. 5.) und ersten Abtheilungs-Regel. (p. 20.)

Abricose, Alabaster, Ame thyst, Apfel, Apostel Apothec Asche Auster Athem Bastard Bäuche begegnen begleiten begnügen Begriff bekleiden bereichert beschädigen beschämen bescheren beschweren besprützt beste bestürtzt betrauren Betrüger bestehen biblisch Bischof brechen brüsten buschicht Calesche Caninichen Catheder Cathedral Catholic

Catholic Citrone Clistier Closter Crystall dazwischen Diestel dreschen Dublon düster Eiche Eichel Elephant Epheu Epistel Fabric Fächer Fäsichen fasten Fiscal Fistel Gäste Geblüte Gebräm gefroren gelüstet Geplerr Geräthe gerochen geschiehet geschlanck Geschmack Geschmeide Geschmeiß Geschöpfe Geschrey Geschwätz geschworen Geschwür Geschwulst Gesperr Gespräch Gestalt Gestanck Gestell gestern Getreide Grieche Häscher heischen Heucheley historisch hüpfen Hospital Jaspis Kachel Kasten keichen kleineste Knochen Köchin Köpfe Kosten krachen kriechen Küste Küster Kupfer lachen Lästerer Laster leisten leschen Listig löthen Lügner Lüste machen Madrigal Magnet Majestät Mastix Matrose Methode morastig Muscat Muschel muthig neutral nöthigen Opfer Ostern Othem Pastete Pflaster propfen Pistole Podagra Priester Prophet Racha räuchern Register registriren reichen röcheln Röthe Ruthe Sache Sacrament Sacristey Safran Schächer scheuchen Schläuche schleichen Schöpfer schröpfen Schuster Schwabacher segnen Sichel Speichel Sprache Sprüche Stachel stechen stopfen streichen tauchen tauschen Testament Tischer Töpfer trösten Troublen tuschen Vesper Vestung Wache Wagner weichen wiedrig wischen Wispel Woche wuchern Wüste Zechen zwischen Zwiespalt Zwietracht.

* * *

Die andere Abtheilungs-Regel.

Wenn zwey stumme Buchstaben zwischen zweyen lauten stehen / so nehme ich einen zur vorhergehenden und einen zur folgenden Sylbe.

Exempel von dieser Regel.

Ah nen, Al tan, Al tar, Al ter, Am bos, Amsel Anfänger Anfurt anhangen ankommen Ankunft anverwandt anzünden Armuth artig Aurhahn Ausgang aussöhnen Ballon Barbe barfuß Baumrinde beissen bellen bergen Betten Biller billig Binde Binse Bissen bitten Blätter Blessur blinder Blösse Börse Bohle Bohrer Bolwerck Bombe Borte Bremse Bretter Brille Brombeer brummen Bühne Bürger Bulle Busse Butter Buxbaum Caffee Calmus Cantor Carmen Casse Churfürst Classe Cörper Compaß Concordantz Convent Cymbel darnach Darre Datteln dingen Dirne Dohne Domherren Donner doppelt Dotter dringen Drossel Dürre Ehre Eingang Einwohner Elbe Elfenbein Elle Eltern empor emsig Ende Engel Ente Ermel erretten erwehlen erzehlen essen Fahne fallen Falte fangen Farbe Fehde fehlen Felle

Felsen

Felsen Ferse fertig finden Finger Fittig Flamme Flattergeist fleissig fordern Formel frommer fühlen Führer Fürbitter Futter Geissel gellen gelten Gerber Gitter Glätte gleissen glimmen glorwürdig Glosse Gönner Gottesfurcht Grabmal Grillen Gründe Gulden Gummi Hände Härte häuslich haften halten Hambutte Harfe Heerde Heerlinge heften heillos helfen Heller Henne Herberge Hinbeer Hinderniß Hinterhalt Hirsen Hirte Hofmann hoffärtig hoffen höhnen Hölle hohlen Horniß Hüfte Hülfe Hündin Hürde Hütte Hunger hurtig jährig Jenner Inhalt Insel irdisch Jünger Kälte kahnich Kante Karpen Karren Karte Kaulbars Kehle kehren Keller Kelter kennen Kerbe Kessel Kette Kirmeß Klafter klemmen Klette können Körbe kommen Koppel Krebse Krempe Kresse Krippe Krümme Krüppel Kümmel Kürbis küssen kuppeln lässig Lampe lange Larve lauffen lehnen lehren Leinwand lernen Lippe losbitten Lunte mahlen mangelt Mandel Marmor Marter Maulbeer mehren Meissel melden mengen Menge Mennig Messe Messer Messing minder Mittel Mixtur Mörder Mörser Montag Morgen Motte Mühle Müller müssen Mulde munter murren Musse Mutter Myrte Nässe Nahrung Narcissen Natter nehmen nehren Nerven Nessel nirgend Nössel Nüsse Obhut öhlicht ohne Orden Orgel Otter Pallast Pantoffel Pappe Pappelbaum Pappier Parder Pardon Partey Passah passen Pennal Perle Person pfänden Pfanne Pfarre pfeiffen Pfennig Pfifferling Pforte Pfründe Pfühle Pilger Pille Pinsel Possen prallen prassen Psalter Pulle Pulver Pumpe Purpur

Puppe

Puppe Quappe Quartal Quartant Quartier Quelle Quinte Quitte Rabbi Rappier rauffen Redner redlich reissen retten Rettich Ribbe Rinde Risse Ritter Rotte ruffen rühmen Ründe Rüssel Sammet sandig sauffen schädlich Schärffe schaffen schallen scharren Scharte Schauffel Scheffel Schelle schelten Schienbein schiessen Schimmel schlaffen Schleiffer schliessen Schlinge Schlossen Schlüssel schmeissen Schmergel Schnitter Schöppe Scholle Schüssel schütten Schulter Schuppen Schwämme schwärmen Schwelle Schwemme Schwengel schwimmen schwingen Scorbut Seiffe Semmel sengen singen Sinne sittig Söhne Soldat sollen sondern sorgen Sorte Spätling Spanbette Spanne Spargel Spötter sprengen Springer sprossen stammeln Stange Steinmetz Stelle Stempel Stengel sterben stillen störrich Stoppel stossen Straffe strenge Strohwisch Stühle Stümper Stunde Sünde summen Sylbe tändeln Täuffer Tambour Tanne tappen Teller Tempel Tenne Teppich Termin Terpentin tödten Tonne Torte Tortur treffen trennen Tresse treuffeln Trommel Trübsal Tulpe Tournier verbannet Verderben Verdienst verdorret vergessen Verhaft verhärten verhängen Verlag Verlangen verlassen verleumden vermählen Vernunft Verse versöhnen versüssen verwehnen verwehren verwildern verwittwet verwundern Verzug Vetter umringen ungern unpaß unserseits unten unterwärts unverhofft völlig Vogtey vollenden Vorbild Vorhof Vormund vornehm Vorsatz Vorwand Vorwerck Urfehde Urkund Urlaub Waffen Walfisch Wanne

wapnen warnen warten Wasser wehlen wehnen Weinkeller Weisheit Wellen werben werden werfen Wermuth Wetter Widder Wille Winter wissen Witwe wohnen Wolle Wonne Worte wühlen Würfel würgen Wunden Zähren Zahlen Zange zehlen zehren zerren Zettel Zeughaus Ziffer Zimmet zittern Zölle zottig zürnen Zunge Zwinger Zwilling.

* *

Exempel von der ersten Neben-Regel, (§. 5.) und andern Abtheilungs-Regel. (p. 20.)

Bal cke, blin tzen, Can tzel, Cir ckel, dan cken, Dünckel eintuncken eintzeln eintzig Enckel faullentzen Gurcke gruntzen Grentze hencken hincken Kercker Klincke Kräntze melcken mercken Metzger Müntze neuntzig Pflantze Queckſilber Ränckе ſaltzig Schencke ſchertzen Schränckе ſchwärtzen ſchwencken ſencken ſincken Sprenckel ſtärcken Stelze ſtincken Stockwerck ſtürtzen tantzen tränckеn trincken Türckis türckiſch tuncken verkürtzen verrencken vorſetzlich wältzen wancken Wartze würcken Wolcke Würtze zänckiſch zwantzig.

* *

Exempel von der andern Neben-Regel, (§. 5.) und andern Abtheilungs-Regel. (p. 20.)

Ab ſcheu, Ab ſchied, ab trün nig, Ach ſe, Ach tel, anfechten anſichtig Anſtalt anſtellen anſtrengen Archiv Aufſchrift Beichte Berſte Bierſchanck bräuchlich Bruchſtein Buchſtab Büchſe Campfer chriſtlich Churkreis Churprintz dämpfen darbringen darſtellen darthun Deichſel dichte Diebſtal Dienſte

Dol-

Dolmetscher dumpfig durstig einsperren Eintrag Elster empfangen empfehlen empfinden erblassen erschüttern erstatten fechten Fenster Fixstern Flechsen flechten Fürschrift Fürstenthum Gerste gleichsam gleichwohl Grabscheid Grünspan Hamster Hausfrau hetscheln hinterbringen Hintertheil Hochzeit Jachzorn Inschlit kämpfen Käschen Kirche Kirsche klatschen knirschen Küchlein leichter Lerche Leuchter mancher Mastbaum Mastvieh Menschen Monsüchtig Morchel muchsen Nachbar Nächste nüchtern Ostwind pachten Panterthier Pasquillant Pfirsche Pflichten Pflugschar Pilgrim Pitschaft Porphyrstein Querstrich quetschen Rechnung rechten richten röthlich Rothgerber rumpfen sachte Salkreis Sapphir Schlächter schlechter Schnupftuch schnurstracks schüchtern sechste seichte sichten Silberschaum solcher Sprüchwort Stichblatt Strümpfe Sträuchlein Thorschliesser tichten Tochter Tuchknappe tüchtig tünchen verbrennen verdolmetschen verdriessen verhetscheln verpfänden verrichten verschnitten verschrumpfen Verstand vertraut Verzeichniß Vielfraß umbringen Umkreis Unflat unsret Unterscheid Unterschrift Unterthan unverbrüchlich vorbringen Vordertheil Vorschrift Ursprung Urtheil wachsen Wechsel welcher werther Wirthin wünschen Würste Zaunpfahl zeichnen.

* *

Exempel von den beyden 17eben-Regeln (§. 5.) und der andern Abtheilungs-Regel (p. 20.)

Ach tzig, äch tzen, Bach stel tze, Duck stein, einschrencken kröchtzen lechtzen Marckstein sechtzig.

Exempel von der ersten (p. 20.) und andern Abtheilungs-Regel. (p. 20.)

Ab göt te rey, ab we send, af ter re den, al le zeit Almosen anbieten angehören angesehen Anliegen Ansehen Appetit arbeiten Arsenal Augenlieder ausräumen ausreiten bändigen balsamiren bekennen bekümmern beruffen besessen bewähren beyderseits bezähmen bisweilen Cämmerer Caldaune Calender Capelle Cardinal Carosse Citadelle Corallen Corporal darlegen darneben Demmerung Ebenholtz empören erhöhen erkundigen erläutern erlösen erziehen Ewigkeit Exempel gebühret Gebürge Gedärme geduldig Gefässe Gefallen gefüllet gegenwärtig gelauffen geliebte gelitten Gelübde geniessen Gerippe geritten gesoffen gesotten Gevatter gewähret Gewerbe Gewissen Gewitter Gewölbe grassiren Halleluja Hellebarte Hermelin hersagen hingeben hintergehen Holunder huldigen jedermann jederzeit Jubelfest kauderwelsch Käyserlich Kramladen Laterne lebendig Leinenzeug liederlich Malvasier manierlich Meerbusen Morgengabe mühselig nebenhin oberhalb Oberhaus Officier Organist Parlament Partisan Pflaumfeder phantasiren Pommade Quatember Rappuse Regal-Pappier Rosmarin säuberlich Salpeter Sardonych saumselig Scheiterhauffen Schreibfeder Schwieger-Sohn Secundant Seckante Seidenzeug Seligkeit sintemal staffieren Tabelle Temperament Trompete trübselig Turteltaube tyranniſiren Tyranney väterlich übertäuben Ueberzug vergehen verhelen verhören verleiten Vermögen verneinen verreden versäumen verwesen verzagen

zagen verziehen verzögern untadelich Vorname Wayfenhaus wiederkommen Zinnober zuförderst zwiefältig.

* *

Exempel von der ersten Neben-Regel, (§. 5.) und ersten (p. 20.) und andern Abtheilungs-Regel. (p. 20.)

Ar tze ney, auf sä tzig, auf sä tzig, But ter-Wecken Collecte Cubic-Würtzel danckbegierig eckelhaft ergötzen Falckenier Finantzen Gedancke gedencken Haarlocken Hertzeleid Leckermaul Marcketender Sedetzband siebentzig stoltzieren verrecken vorsetzen zerfetzen.

* *

Exempel von der andern Neben-Regel, (§. 5.) und ersten (p. 20.) und andern Abtheilungs-Regel. (p. 20.)

A ber gläu big, ab scheu lich, Al pha bet, anlachen anstehen Antichrist Artischock Aschkuchen aufstehen ausbleiben ausstaffieren Badstube Balgentreter bedrängen befrachten befremdet beschnitten Besemstiel bestraffen bestrahlen Bindeschlüssel Buchläden Büchenholtz Camillen-Blumen Char-Freytag Christenthum Charitat-Schulen Cisterne Cithrinchen Coloquinten Constabel Cypresse darreichen eigenthümlich einestheils einquartiren eintreiben erröthen erweichen Exemplar folgendergestalt Fürsprecher gedachtermassen Gedränge Gefechte Gelächter geschliffen geschnitten gestritten getroffen gleichergestalt

gleicherweise Hansee-Stadt hanthieren Heidenthum hochbetrauter Hofmeister Hutstaffierer Hutmacher immatriculiren Intraden kleinmüthig Kupferstecher Kupplerin massacriren meistentheils melancholisch Mennonisten Meucheimord Missethat Morgenröthe Muscateller nachtheilig Nachtigal Narrentheiding Niedrigkeit obenschwimmen Onychstein Osterfest Ottergezüchte Patrontasche Polarstern Priesterthum Privat-Stunden Rathgeber Rechenkunst Schorsteinfeger Schreibmeister solchergestalt Tiegerthier Todschläger vertuschen verwüsten viertheilen ungeschickt ungestalt unwiedersprechlich Vorsteher vortragen Westerhemd wiederstreben Zetergeschrey zubringen zurechnen Zwistigkeit.

* *

Exempel von den beyden Neben-Regeln, (§. 5.) und der ersten (p. 20.) und andern Abtheilungs-Regel. (p. 20.)

Ab zwe cken, Buch dru cker, Dick tha ler, einstecken erquicken erschröcken Geschencke Getränckе Perspectiv.

Die dritte Abtheilungs-Regel.

Wenn drey stumme Buchstaben zwischen zweyen lauten stehen / so nehme ich zwey zur vorhergehenden und einen zur folgenden Sylbe.

Exem-

Exempel von dieser Regel.

Aehn lich, ahn den, Amt mann, Ant litz, Antwort Bettler Bollwerck Brandmal Bündniß Centner Drangsal dürftig endlich Erbse Erdbeer Ernte Fahrgeld Förnholtz folgsam Fremdling freundlich Frohndienst Fuhrmann Fünftel Gleißner göttlich gottlos greßlich gründlich Gründling Hälfte Halsband Halstuch Handwerck herrlich Hoffnung jährlich Jahrmarck Irrsal Irrwisch Jungfer Kahlkopf Kauffmann Kebsweib kentlich Kerbholtz kindlich künftig Landgut Landvogt Lehrbanck Mährlein männlich Mahlzeit Meßtisch Mißgunst mißlich Mißwachs mündlich Nordwind ordnen Palmbaum Paßport Pförtner Quintlein Sänfte schändlich Schaffner Schallmey Schaltjahr schlüßlich schriftlich Schwerdter Schwindsucht Sehnsucht seltsam Sonntag Staatsrath straffbar Vollmond Wahrheit wahrlich weltlich Wohlfahrt wohlfeil Wohllust.

* *

Exempel von der andern Neben-Regel, (§. 5.) und dritten Abtheilungs-Regel. (p. 20.)

Agt stein, All tags kleid, Bött cher, End schafft, Endzweck Ernstes Farnkraut Herrschafft Jagdschiff Irrthum Jungfrau Landdrost Mahlschatz Marggraf Pfingsten ruchtbar Schachtspiel Sechstheil Sündfluth Wachsthum.

* *

Exempel von der ersten (p. 20.) und dritten Abtheilungs-Regel. (p. 20.)

A bend mal, A bend se gen, Baß gei ge, be find-

lich Bekentniß Bewandniß eigentlich entberen entgegen entgehen entleiben entweder Erdboden Feldwebel fortgehen Gefährde Gefährte Gemählde Gesandter gewöhnlich langweilig namentlich ohngefehr vollziehen Wohlleben Wohlmeinen.

* *

Exempel von der andern Neben-Regel, (§. 5.) und ersten (p. 20.) und dritten Abtheilungs-Regel (p. 20.)

Aeng sti gen, Be freund te, Blind schlei che, entscheiden entweichen entwischen Fußstapfen Gesandschaft Geschäffte gichtbrüchig Handreichung Mahlzeichen Meßruthe mißrathen Rittmeister ruhmräthig Schildkröte.

* *

Exempel von der andern (p. 20.) und dritten Abtheilungs-Regel. (p. 20.)

Ant wor ten, An ver wand ter, arg wöh nen, entfahren entfärben entfallen entführen entlauffen ent'ehnen entwerfen entwöhnen Erkentniß Feldmesser Gießkanne Lehrjunge Luftpumpe mißhandeln mißhellig Nürnbergisch Rohrdommel verbündlich verdammlich Verderbniß verhoffentlich vernehmlich Verwandter unpäßlich wahrhaftig wahrnehmen weitläufftig willfahren willfertig Wollkämmer Zinngiesser.

* *

Exempel von der andern Neben-Regel, (§. 5.) und andern (p. 20.) und dritten Abtheilungs-Regel. (p. 20.)

All mäch tig, Berg knap pe, ehr süch tig, entblössen entschl essen entwachsen ersprießlich fehlschiessen

schiessen geldsüchtig großgünstig großmächtigster Handquelle Mühlknappe Nachtschweisse verdrießlich Vermächtniß verständlich Verständniß Verwandschaft Vierzehntheil Unpäßlichkeit Wollspinner.

* *

Exempel von der ersten, (p. 20.) andern (p. 20.) und dritten Abtheilungs-Regel. (p. 20.)

All ge gen wär tig, alt vet te lisch, Ge lehr samkeit Krammets-Vogel verwahrlosen weitläufftiger Wohlgewogenheit.

* * *

Die vierte Abtheilungs-Regel.

Wenn vier stumme Buchstaben zwischen zweyen lauten stehen, so nehme ich drey zur vorhergehenden und einen zur folgenden Sylbe.

Exempel von dieser Regel.

Amts kleid, Ernd te, Helff te, Lam perts-Nuß, Lehnswahr Mannsname.

* * *

Die fünfte Abtheilungs-Regel.

Wenn zwey laute Buchstaben beysammen stehen / so theile ich sie.

Exempel von dieser Regel.

Au e, Bau er, bläu en, bley ern, Brau er, brauet Client Dauer Diät dräuen euer Eyer Feuer freuen freyen glüen grauen Greuel Klaue Kleyen Kneuel knien Kreuel Layen Leyer Poet Reue säen Säue sauer Schauer Schleyer schneyen schreyen Steuer streuen thauen theuer thue trauen Trauer treuer Triumph.

* *

Exempel von der ersten (p. 20.) und fünften Abtheilungs-Regel. (p. 20.)

A lo e, A ri e, Au di enz, be ne dey en, bereuen besäen Bezoar Ceremoniel Comödiant Comödie Creatur Diamant Diöces Duodez Furie Gedeyen gedien Genealogie grauete Hyacinth Kleinodien Legion Lilie Limonien Linie Materie Memorial Mineralien Moabitin Mobilien Mosaisch Munition Nation Orient Patient Pharisäer Poesie Proviant Provision Regalien spioniren theologisch Theriac Viole Violin.

Erem)

* *

Exempel von der andern Neben-Regel, (§. 5.) und ersten (p. 20.) und fünften Abtheilungs-Regel. (p 20.)

A the ist, Ba sti on, be dräu en, Be sti e, bestreuen betrauen Bibliothec Castanien casteyen hieroglyphisch Historie Patriarch Patriot Postillion.

* *

Exempel von der andern (p. 20.) und fünften Abtheilungs-Regel. (p. 20.)

Ab con ter sey en, Al li ir ten, Chal dä er, Conventual Corduan dauerhaft Feuermörser Frauenzimmer Million Mission neuerlich Passion Portion Saffian Salmiac Scorpion Serviette Triangel verdauen umhauen.

* *

Exempel von der ersten, (p. 20.) andern (p. 20.) und fünften Abtheilungs-Regel. (p. 20.)

Bra si li en holtz, Ca na ri en-Wein, Ca narien-Vogel Commissarien Condition Coriander Hosianna Injurie Inventarium Missionarius Orientalisch Subsidien vermaledeyen.

* *

Exempel von der andern Neben-Regel, (§. 5.) und ersten, (p. 20.) andern (p. 20.) und fünften Abtheilungs-Regel. (p. 20.)

Ca sta ni en baum, En thu si ast, Hi e rar chie, Mariengroschen Mauerbrecher verproviantiren.

* * *

Die sechste Abtheilungs-Regel.

Wie ein Wort zusammengesetzet ist/ so theile ich es auch.

Exempel von dieser Regel.

Aur ochs, Baum öhl, dar auf, dar aus, dar ein, darin darum dereinst Dienstag dritthalb Frantz-Obst Gräflich Hänsling hinab hinauf hinein höflich Jahrstag kärglich Körblein löblich Mannsarm Meineid möglich Pfarrherr Salböhl Scheitholtz Schleuflein Schlupfloch Schreibart täglich trefflich trüglich üblich Unart unecht voraus uralt warum wohlan woran worauf woraus worin Zeugniß.

* *

Exempel von der ersten (p. 20.) und sechsten Abtheilungs-Regel. (p. 21.)

Auf ei sen, Be gäng niß, be vor aus, be weg lich, Brecheisen darüber Einöde Gefängniß Hufeisen Maulesel Nachteule Nadelöhr Neunauge Predigamt Sonnabend Spannader Vereinigung vorüber.

* *

Exempel von der andern Neben-Regel, (§. 5.) und ersten (p. 20.) und sechsten Abtheilungs-Regel. (p. 21.)

Be dräng niß, be greiff lich, be trüg lich, bischöflich

schöflich Brandopfer Danckopfer einäschern ereignen Granatapfel Hagapfel Hebopfer Löschnäpfe Pottasche Speißopfer Sündopfer Tranckopfer.

* *

Exempel von der andern (p. 20.) und sechsten Abtheilungs-Regel. (p. 21.)

Ab las sen, ab helf lich, Af ter er be, al lenthalben anderthalb anfänglich auflehnen darunter dermaleins einander Einmaleins entäussern enthalten entzünden Fischangel Hebamme herunter hochedler ihrenthalben Kornähre Mannsperson Räuchaltar selbander Thürangel verändern veräussern verehren vergänglich vergeblich verwerflich unartig unmöglich unserthalben untereinander Voreltern vorwürflich Ureltern wegnehmen willig lich wohledler.

* *

Exempel von der andern Neben-Regel, (§. 5.) und andern (p. 20.) und sechsten Abtheilungs-Regel. (p. 21.)

Auf rich ten, Em pfäng niß, Hoch gräf lich, Saurampfer verachten Verächter vortreflich.

* *

Exempel von der ersten, (p. 20.) andern (p. 20.) und sechsten Abtheilungs-Regel. (p. 21.)

A bend es sen, bei net hal ben, durch ar bei ten, Mitarbeiter seinethalben veracciſiren unangesehen.

Exem-

Exempel von frommen Kindern.

1) Das Kind JEsus nahm zu an Weißheit, Alter und Gnade bey GOtt und den Menschen. Luc. 2, 52.

2) Der Knabe Samuel ging und nahm zu, und war angenehm bey dem HErrn, und bey den Menschen. 1. Sam. 2, 26.

3) Der Knabe Isaac wolte sich aus Gehorsam gegen den Willen GOttes, von seinem Vater willig opfern und tödten lassen. 1. Mos. 22, 6. u. f.

4) Joseph willigte nicht in die Sünde, ob schon kein Mensch zugegen war, der es sahe, sondern sagte: Wie solte ich ein so groß Uebel thun, und wieder GOtt sündigen? 1. Mos 39, 9.

5) Josias, da er noch ein Knabe war, fing er an zu suchen den GOtt seines Vaters Davids. 2. Chron. 34, 3.

6) Timotheus hat von Kindheit auf die heilige Schrift gelernet, und ist dadurch gläubig und fromm geworden. 2. Tim. 1, 5. c. 3, 15.

7) Die sieben Söhne jener Jüdischen Mutter erlitten lieber die Grausamkeit Antiochi, und liessen sich zerstümmeln, lebendig braten, schinden und martern, ja alle sieben an einem Tage tödten, ehe sie wolten wieder GOttes Gesetz Schweinen-Fleisch essen, und blieben also GOtt und ihrer Mutter gehorsam. 2. Macc. 7.

8) Die

8) Die **Kinder jener auserwehlten Frauen** wandelten in der Wahrheit, wie wir ein Gebot vom Vater empfangen haben. 2. Joh. v. 1. 4.

9) **Jacob** gehorchete seinem Vater Isaac, und seiner Mutter Rebecca, und zog in Mesopotamiam. 1. Mos. 28, 7.

10) Des **Jephthah Tochter** untergab sich gehorsamlich dem Willen ihres Vaters, mit ihr zu handeln nach seinem Gelübde. Richt. 11, 36.

11) Die **Kinder Jonadab**, des Sohns Rechab truncken nebst allen den Ihrigen ihr Lebenlang keinen Wein, baueten auch keine Häuser, und hatten weder Weinberge, noch Aecker, noch Saamen, sondern wohneten in Hütten; und das alles, weil es ihnen von ihrem Vater Jonadab also befohlen war. Jer. 35.

12) Die vier Knaben, **Daniel** und seine Gesellen, haben die Obrigkeit geehret, und dem König treulich gedienet in allem, was nicht wieder das Gewissen war. Dan. 1.

13) **Paulus** erwies seinem Lehrmeister, dem Gamaliel, schuldige Ehrerbietigkeit und Gehorsam, und nahm dessen fleissige Unterweisung im väterlichen Gesetze dermassen an, daß er ein Eiferer um GOtt ward, und gedencket lange hernach, da er schon ein Apostel war, seines Lehrers noch im besten. Apost. Gesch. 22, 3.

Lebens-Lauff
Eines dreyjährigen Söhnleins
Herrn Johann Jobst Schmidts,
Pfarrherrs in Noben,

Welches den 12. Aprilis Anno 1722. selig entschlaffen.

Nichts kan den Unglauben gewaltiger beschämen und entrüsten, als wenn schwache und unansehnliche Werckzeuge den Namen des HErrn JEsu zu bekennen und zu verkündigen gebraucht, oder sonst von GOtt mit besonderer Kraft des Heiligen Geistes ausgerüstet werden. Schrye gleich dort bey dem Einzuge des Heilandes zu Jerusalem alles Volck, das vorging und nachfolgete, mit lauter Stimme: **Hosianna dem Sohne David; Gelobet sey der da kömmt im Namen des HErrn! Hosianna in der Höhe!** Wie nebst Matthäo Cap. 21, 9. auch die übrigen Evangelisten erzehlen; so scheinet doch denen Hohenpriestern und Schriftgelehrten nichts so sehr zuwieder gewesen zu seyn, als daß, nebst denen Grossen und Alten, insonderheit auch die Kinder also geruffen, und welches Matthäus vor andern bemercket, ihr Hosianna bis in den Tempel hinein continuiret. Denn hiervon stehet in dem angezogenen Cap. v. 15. 16. **Da aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten sahen die Wunder, die er (der HErr JEsus) thät, und die Kinder im Tempel schryen und sagen: Hosianna dem Sohne David, wurden sie entrüstet und sprachen zu Ihm: Hörest du auch, was diese sagen?** Woher kam es doch, daß sie über dem Ruffen der armen und unschuldigen Kinder mehr erreget schienen, als über dem Geschrey des gantzen übrigen Hauffens? Die Ursach war ohne Zweifel diese, daß die Grossen und Alten es aus dieser und jener unlautern Absicht gethan zu haben hätten mögen beschuldiget werden, und zwar nicht ohne Grund, weil vermuthlich die meisten von denen, die das Hosianna hier mit vollem Halse geschryen, wenige Tage hernach das **Creutzige, Creutzige**

ihn,

ihn/ über den Heiland ausgeruffen; so konte denen Kindern dergleichen nicht Schuld gegeben werden/ als welche ohne Verstellung heraus zu sagen pflegen, wie es ihnen ums Hertz ist/ und also mochten die Pharisäer und Schriftgelehrten dieser ihr Ruffen mit nichts verdächtig machen/ oder die besondern Wirckungen des Geistes GOttes mit einigem Schein in Zweifel ziehen, konten auch die armen Kinder deswegen nicht in den Bann thun, wie sie zwar wohl nach Joh. Cap. 9/ 22. sich vereiniget hatten, so jemand ihn für Christum bekennete, daß derselbe in den Bann gethan würde. Weil sie nun dergleichen procedere mit den Kindern nicht vornehmen durften/ so wurden sie darüber um so viel mehr entrüstet.

Und so gehet es noch allezeit. Den Unglauben kan oft das kleinste Kind irren und entrüsten. Wenn der Heilige Geist aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge dem HErrn JEsu ein Lob zurichtet/ und mit seinen Gnaden-Wirckungen in ihnen kräftig ist/ so finden sich bald welche/ die als Halsstarrige und Unbeschnittene an Hertzen und Ohren dem Heiligen Geiste wiederstreben/ wie Stephanus schon zu seiner Zeit darüber geklaget hat Apost. Gesch. Cap. 7/ 51. und so sie nichts ausrichten noch das Wort GOttes hindern können, sich dennoch entrüsten/ es lästern/ und nicht leiden wollen, daß man es dem HErrn zum Preise kund mache. Was hat z. E. der gedruckte Bericht von dem kleinen Exter hin und wieder nicht für Entrüstung und Wiederwillen angerichtet?

Solte man aber wohl um deswillen die Wirckungen des Geistes GOttes in solchen zarten Hertzen verschweigen? Keinesweges/ sondern so wenig sich unser Heiland an der Hohenpriester und Schriftgelehrten ihr: Höreſt du es auch/ was dieſe ſagen? gekehret, indem bald darauf v. 17. des angeführten 21. Cap. Matth. stehet: Und er ließ ſie da, und gieng zur Stadt hinaus, eben so wenig hat man sich noch daran zu kehren/ wenn es die Welt verdrießt, so die Thaten GOttes verkündiget und die Wirckungen seines Geistes gepriesen werden: Vielmehr wünschet man/ daß GOtt nur sein viel Exempel auch zu unsern Zeiten möge kund werden lassen von solchen zarten und kleinen Pflänzlein in

seinem

seinem Garten, die daher wachsen, und manche nach der Herrlichkeit, Liebe und Erbarmung ihres Schöpfers schmeckende Frucht von sich geben, GOtt zum Preise, denen Frommen zur Freude, und denen alten, kahlen, unfruchtbaren Bäumen zur heilsamen Beschämung.

Weil mir nun ein dergleichen Exempel, so zu angezeigtem Zweck füglich dienen mag, nur neulich kund worden von einem dreyjährigen Kinde, an dem sich die Wirckung des Geistes GOttes schon deutlich geäussert, und welches als ein fruchtbares Bäumlein von GOtt in den Garten des Paradieses versetzet worden; so trage ich kein Bedencken, dem christlichen Leser solches im Nachfolgenden mitzutheilen.

Es ist dasselbe gewesen ein einiges Söhnlein Herrn Johann Jobst Schmidts Pfarrherrs in Roben bey Gera, welches Anno 1719. den 22. Aprilis in der Alt-Stadt Brandenburg, woselbst dessen Herr Vater vier Jahr an der Salderischen Schule Collega Sextus gewesen, geboren, und durch das Sacrament der Heiligen Tauffe der Kirche Christi einverleibet, und ihm zur Erinnerung seiner Tauff-Gelübde der Name Johann August gegeben worden.

Nachdem es der heilige und wunderbare GOtt gefüget, daß gedachter Herr Schmidt sich einige kurtze Zeit an dem Gräflichen Hofe in Ebersdorff aufhalten müssen, und das selige Kind in der vierten Woche seines Lebens nebst dessen Mutter auch dahin gereiset, ist es mit derselben zu unterschiedenen malen unter Weges in der augenscheinlichsten Lebens-Gefahr gewesen, durch GOttes mächtigen Schutz aber gnädiglich erhalten worden. Denn als vier muthige Pferde mit dem Wagen, auf welchem die Mutter mit dem Kinde gesessen und einigen Hausrath bey sich gehabt, etlichemal durchgingen, und den Wagen über Stock, Steine und Graben nach sich zogen, so muste es sich allemal fügen, daß die Deichsel abbrach, und die vordern Pferde mit der Stange davon liefen, die hintern aber mit dem Wagen stehen blieben, und also bey solchen grausamen Rennen doch keinmal umgeworffen worden, ohngeachtet es natürlicher Weise nicht anders seyn können, als daß alles in Stücken hätte fallen und brechen müssen.

Kaum

Kaum hatte das selige Kind in gedachtem Roben sein erstes Jahr zurück geleget, so zeigte sich schon an demselben eine grosse Lust und Fähigkeit etwas zu lernen und zu begreifen. Denn nachdem es dazumal schon anfing ziemlich deutlich zu lallen, ging der Vater mit ihm einsmals in das nahe an seiner Wohnung gelegene Gesträuche spatzieren, und zeigete dem Kinde mit Fingern den Himmel, die Sonne, Bäume und was man etwa vor sich sahe, und sagte ihm dabey: der liebe GOtt und Vater im Himmel habe dieses alles erschaffen und so schön gemacht. Worüber das Kind in Verwunderung seine Arme von einander schlug, und mit lallender Stimme diesen schönen und wahren Schluß machte: **Wir haben einen grossen lieben GOtt.** Darauf es von freyen Stücken anfing zu fragen: **Ob denn der liebe GOtt auch die Mamma und das Schwesterchen erschaffen habe?** Und als es mit Ja beantwortet wurde, brach es sofort in diese Danksagungs-Worte aus: **Habe Danck lieber GOtt für Mamma und Schwesterle:** Welches denn, wie leicht zu erachten, vom Vater nicht ohne grosse Bewegung des Hertzens angehöret wurde. Wenn auch eine geraume Zeit hernach jemand ins Haus kam, war dieses des Kindes sein erstes, daß es erzehlete, **der liebe GOtt habe die Mamma, das Schwesterchen, die Sonne u. s. w. erschaffen;** setzte auch allemal seine angeführte Danksagung hinzu.

Nachdem es nun etwas über anderthalb Jahr alt war, und bereits fertig und deutlich reden konte, ließ sich der Vater nach väterlicher Pflicht angelegen seyn, dasselbe von Kindheit auf in der Zucht und Vermahnung zum HErrn aufzuerziehen, und ihm deshalb auf kindliche und faßliche Weise den wahren Glaubens-Grund und den Weg zur ewigen Seligkeit einzuflössen und zu zeigen; dabey es sich recht willig und begierig alles anzuhören und anzunehmen bewieß. Und da man ihm alles historice und catechetice vortrug und erklärete, fassete es solches gar bald und dergestalt accurat, daß es alle Umstände, sonderlich von seinem Heilande Christo JEsu, dessen Geburt, Leben, Leiden, Sterben, Auferstehung, Himmelfahrt und Wiederkunft zum Gericht, wie auch von dem Wercke der Erlösung,

seiner Tauffe ꝛc. ꝛc. gemercket und wieder vortragen konte. Wurden ihm auch einige andere Bibliſche Hiſtorien erzehlet, hörete es ſolche mit der gröſſeſten Luſt und Bewegung ſeines Hertzens, auch wohl manchmal unter Thränen an, ließ ſich dieſelben ſo oft erzehlen, bis es ſie dergeſtalt gefaſſet, daß es ſolche mit ziemlicher Fertigkeit wieder referiren konte. Beſonders bezeugete es an der Hiſtorie von der Aufopferung Iſaacs eine gar innige Freude, konte ſelbige auch ſo genau erzehlen, daß ihm nicht der geringſte Umſtand entfiel. Bibliſche Sprüche und ſchöne Reim-Gebetlein lernete es auch überaus gerne, nicht nur die, ſo ihm zu Hauſe vorgeſprochen, ſondern auch die, welche in daſiger Schule denen Kindern vom Schulmeiſter (den es auch hertzlich liebete, und zu welchem es mit groſſer Freude, ohne daß man es abhalten konte, in die Schule ging) vorgebetet und inculciret wurden. Seine beyden liebſten Reim-Gebetlein, welche es am erſten gelernet, und am meiſten gebetet hatte, waren folgende: Ach mein hertzliebes JEſulein, mach dir ein rein ſanft Bettelein, zu ruhn in meines Hertzens-Schrein, daß ich nimmer vergeſſe dein. Und: Chriſti Blut und Gerechtigkeit das iſt mein Schmuck und Ehrenkleid, damit will ich vor GOtt beſtehn, wenn ich in Himmel werd eingehn. Nächſt dieſen denn folgende Sprüche: Habe deine Luſt an dem HErrn, der wird dir geben, was dein Hertze wünſchet ꝛc. Pſ. 37, 4. 5. Ingleichen: Schmecket und ſehet, wie freundlich der HErr iſt, wohl allen die auf ihn trauen: Pſ. 34, 9. Ueber dieſe hatte es auch noch eine ziemliche Menge anderer Sprüche aus der heiligen Schrift, und ſchöner Verſe aus denen Liedern in ſeinem Gedächtniß, welche alle, wie auch die Bibliſchen Hiſtorien, auf erfolgende Erinnerung und Anweiſung, es ſich wohl zu Nutze machen und damit erwecken, beſtraffen, und zur Liebe gegen GOtt und ſeinen Heiland reitzen konte, ſo daß die Eltern, und wer es mit angehöret, darüber in Verwunderung geſetzet und dadurch öfters ſehr beſchämet worden. Es haben auch Einige aus der Gemeine nach des Kindes Tode bezeuget, daß es manchmal in ihre Häuſer gekommen und gefraget: Ob ſie eine Bibel hätten? Wäre ihm nun eine Bibel oder ander Buch

gerei-

gereichet worden, habe es gethan, als lese es einen Spruch aus demselben, aus welchem das Kind hernach Gelegenheit genommen, von seinem Heilande Christo JEsu, dessen Liebe zu uns Menschen, und wie er uns erlöset habe, zu reden, und die Anwesenden zu erinnern, sie möchten doch den lieben Heiland auch lieb haben und fromm seyn.

Kurtz vor seiner Kranckheit und seligem Ende hatte der Vater einer Wittwen die Leichen-Predigt gehalten, und da er das Kind mit zum gewöhnlichen Leichen-Essen genommen, befahl er demselben, es möchte etwas vom lieben Heilande sagen. Darauf fing es alsbald an, mit Freudigkeit von des HErrn JEsu Leiden, Sterben und Auferstehung, wie auch von der Schönheit des Himmels, und den heiligen Engeln zu reden, und die Historie von der Sündflut zu erzehlen, so daß alle Anwesende 20. bis 24. Personen mit Thränen zuhöreten und sich darüber wunderten. Vielleicht wolte das selige Kind damit bezeugen, daß es dieses, was es vom Himmel und den Engeln gesaget, nun bald sehen und geniessen würde, sintemal es auch die nächste Leiche nach gedachter Wittwen in der Gemeine seines Vaters worden, welches sich dazumal wohl niemand vermuthen gewesen. Ließ sich auch manchmal das angeborne Verderben, durch Eigensinn und unnütze sündliche Reden, sehen und hören, es geschahe aber deswegen Erinnerung, oder nach erheischender Nothdurft, väterliche Zucht, so nahm es dieselbe willig an, mit demüthiger Abbitte und Zusage, es nicht mehr zu thun: wie denn seine Worte gemeiniglich diese waren: Ich wils nicht mehr thun; ich wil meinen Heyland lieb haben; ich will fromm seyn, nicht mehr trotzen und garstige Reden führen. Sonst hatte es auch eine recht innige Liebe zu seinen Eltern, besonders zum Vater, bey dem es überaus gern auf seiner Studirstube war, und mit ihm sonderlich gern vom lieben Heilande redete.

Kaum waren dem Kinde frühmorgens die Augen aufgegangen, so rief es dem Vater schon zu: Vater, wer hat mich denn erlöset? Darauf es auch nicht eher wieder ruhete, als bis es alles gefraget war, was es nur vom lieben Heilande wuste. Vergaß man ohngefähr einen

Umstand oder Frage, erinnerte es solches sofort, mit Bitte, nichts aussen zu lassen. So oft es nur des Tages zum Vater auf die Stube kam, so oft muste derselbe mit ihm niederknien, und mit ihm beten, dabey es gar nicht müde wurde, daß es wohl viertel- ja halbe Stunden auf den Knien mit gelegen und seine Hände zu GOtt aufgehoben. Der Geist GOttes ruffte auch manchmal ein gar süsses Abba! Lieber Vater! in dem Hertzen dieses Kindes: Sonderlich bat es GOtt beständig **um ein fromm Hertz, um den Heiligen Geist und um die ewige Seligkeit**; und das geschah allemal mit veränderten Worten, daß man wohl sehen konte, es sey keine angewöhnte Formul, sondern vielmehr ein wahres Verlangen in ihm nach denen jetzt erzehlten und andern himmlischen Gütern.

Niemalen schlief das selige Kind ein, man hatte denn erst mit ihm gebetet: Geschahe es aber je zuweilen, daß es Abends bey Tische einschlief, und man es schlaffend ins Bette geleget, erinnerte es doch, so bald es nur wieder aufwachte, und wenn es auch in der Mitternacht war, daß es nicht gebetet habe, und verlangte, daß man noch mit ihm beten möchte.

Ging es sonst im Hofe und Hause herum, so war seine Arbeit Gräber machen, und dabey zu predigen und zu singen; Am meisten sunge es das dreymal Heilig der Seraphim Jes. 6. dabey es gemeiniglich zu seiner Mutter oder andern Anwesenden sagte: Höret ihr wohl, wie die lieben Engel singen: **Heilig, heilig, heilig ist GOtt der HErr Zebaoth.** Hiernächst stimmete es auch des Tages vielmal an: **Verleih uns Frieden gnädiglich, HErr GOtt, zu unsern Zeiten**; kniete auch dabey und beugte sein Angesicht tief zur Erden nieder. Als es einsmals im Hause eine Treppe hinauf stieg, und von einem anwesenden Studioso Theologiä erinnert wurde, es möchte sich in Acht nehmen, daß es nicht herunter falle; faltete es alsbald seine Hände zusammen und betete also: **Ach du lieber GOtt, bewahre mich, daß ich nicht falle und Schaden nehme. Amen!**

Bey dem Anfange seines dritten Jahrs wurden ihm auch einige lateinische vocabula beygebracht, dazu es eine grosse

grosse Lust bezeigete, und in kurtzer Zeit eine ziemliche Anzahl lernete. Allein im letzten halben Jahr seines Lebens gedachte es wenig mehr daran, wolte auch auf Befragen nicht mehr antworten, sondern verlangte, man solte ihm einen Spruch dafür sagen lassen.

Acht Tage vor seiner Kranckheit gehet die Mutter mit ihm aufs Feld einigen ankommenden Freunden entgegen. Als es sich nun sehr matt und müd bezeiget, und sich an der Mutter Hand angehalten, fängt es ohne einige Erinnerung an und spricht: **Ach Mamma, ich habe meinen lieben Heiland noch in meinem Hertzen, nun wil ich ihn recht lieb haben, und recht fromm werden.**

Wie sich nun die Eltern bey diesen und dergleichen Umständen oft vorstelleten, GOtt werde diesen Candidatum des ewigen Lebens, welchen er durch seinen Geist also wohl zubereitete, bald abholen; also geschahe es auch. Denn am Sonntage Palmarum dieses 1722. Jahrs klagte das liebe Kind über grosse Müd- und Mattigkeit, legte sich auch in der Stuben bald da bald dort nieder, und auf Befragen einer Nachbarin antwortete es: **Mein Rücken und meine Beine wollen entzwey brechen.** Gleichwol da der Vater nach geendeter Nachmittags-Predigt die gewöhnliche Erbauung und Bet-Stunde in der Pfarr-Wohnung hielte, stund es freywillig auf, satzte sich zu denen andern Kindern, hörete andächtig zu und betete fleissig mit. Wie es denn auch die gantze Fasten-Zeit über, da der Vater die Catechumenos täglich eine Stunde unterrichtet und zum erstmaligen Gebrauch des heiligen Abendmahls präpariret, ohnausgesetzt dabey gewesen, und alles mit der grössesten Stille und Aufmerckſamkeit angehöret; wodurch das selige Kind unter göttlichem Segen auch dergestalt in der Erkenntniß GOttes und JEsu Christi zugenommen, daß, wenn die Kinder auf eine oder die andere Frage nicht antworten können, es solche alsbald aufs beste beantwortet.

Ob nun gleich bey vorscheinender Gefahr einer Kranckheit, und sonderlich der herumgehenden Pocken, die Eltern ihr Kind in die Hände und liebreiche Vorsorge des himm-

lischen Vaters durch Gebet anbefohlen, anbey auch die herrlichsten und bey denen Pocken dienlichsten Medicamente eingaben, und bey einem Christlichen und verständigen Medico sich Raths erholeten, so wurde es doch täglich schlimmer, dergestalt, daß man sich nichts als des bevorstehenden Endes versehen konte.

Bey der recht brennenden Hitze, darinnen das Kind beständig lag, war es doch immer ruhig und stille, und da es sonst wenig geredet, erhub es doch allemal, wenn etwas von seinem Heilande oder von der ewigen Seligkeit mit ihm gesprochen ward, mit ausnehmender Kraft seine Stimme.

Wenn es von seiner lieben Mutter (welches wegen mütterlicher Liebe oft geschahe) gefraget wurde: Ob es nicht bey ihr bleiben wolte? Antwortete es allemal mit einem starcken und muntern Nein. Fragte sie ferner: Warum denn nicht? War die Antwort: **Ich wil zu meinem lieben Heiland in den Himmel.** Fragte sie noch weiter: Was wilst du bey ihm machen? Hieß es: **Ich wil mich mit ihm freuen über die schönen Sachen, die er mir geben wird.**

Als am andern Oster-Tage, an welchem es schon acht Tage blind gelegen, die Mutter unter der Predigt gantz alleine bey dem krancken Kinde zu Hause ist, und ein wenig in die Küche gehet, findet sie dasselbe beym Wiederkommen in dem Bettchen ein wenig aufgerichtet und mit gefaltenen Händen das **Vater unser** betend. Wenn auch der Vater währender Kranckheit mit ihm betete, sprach es fast alle Worte nach, so matt und kranck es auch war.

Freytags vor dem Sonntage Quasimodogeniti wurden die Eltern gegen Mitternacht von denen wachenden Hausgenossen aufgewecket, mit dem Bericht, daß es schiene mit dem Kinde zu Ende zu gehen. Nachdem nun der Vater an das Bette trat und fragte: Was machst du denn mein Sohn? Hub er seine Hände empor und antwortete mit heller Stimme: **Ach betet mit mir.** Welches auch so fort geschahe. Es gefiel aber dem lieben GOtt dazumal noch nicht das liebe Kind hinweg zu nehmen,

sondern

sondern es muste auch den Sonnabend und Sonntag über mit seinem geduldigen Stille / Liegen, beständig gefalteten Händen und heimlich betenden Munde, noch manchem zur Erbauung und Beschämung dienen.

Ohngefähr eine Stunde vor seinem Ende fragte es der Vater noch einmal: Ob es noch an seinen lieben Heiland JEsum Christum gedencke, und nun bald zu ihm kommen werde? Da hub es sein Haupt und Hände empor, und wolte also die Frage mit Ja beantworten, und ohne Zweifel entweder die Begierde oder habende Versicherung, bald bey ihm zu seyn, zu erkennen geben. Wie denn auch am gedachten Sonntage, war der 12. Aprilis, Abends gegen 9. Uhr der liebste Heiland kam, und diese mit dem Rocke seiner Gerechtigkeit schön geschmückte Seele durch seine heiligen Engel aus diesem Jammerthal in seinen himmlischen Freuden- und Hochzeit-Saal einführete, woselbsten sie nun ewig geniesset, was sie hier geglaubet, und worüber sie sich oft recht innig gefreuet. Seine kurtze Lebens-Zeit erstreckte sich also nicht höher, als auf drey Jahre, weniger eilf Tage.

Einige Fehler, welche folgender massen auszubessern sind.

Pag.	13.	lin. 28.	vor	smd	ließ	sm.
- -	17.	- - 14.	vor	solche	ließ	solchen.
- -	34.	- - 6.	vor	den lauten	ließ	denn laute.
- -	36.	- - 1.	vor	weil	ließ	weil.
- -	37.	- - 24.	vor	dle	ließ	die.
- -	41.	- - 9.	vor	loo im 2. Spalt	ließ	soo.
- -	53.	- - 26.	vor	Xerres	ließ	Xerxes.
- -	70.	- - 29.	vor	entschlessen	ließ	entschliessen.
- -	78.	- - 26.	vor	schryen	ließ	schreyen.

AB: 35946

ULB Halle
002 674 483
3

VD18

Neu-eingerichtetes

A B C-

Buchstabir-

und

Lese-Büchlein,

Nach welchem das Lesen auch der

Zartesten Jugend

Leicht und gründlich kan beygebracht werden,

Zum Gebrauch

Der öffentlichen Schulen in den Jenaischen Vor-Städten heraus gegeben.

Die andere vermehrte und verbesserte Auflage.

JENA,
Gedruckt, bey Johann Christoph Crökern, 1734.

Farbkarte #13
B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Centimetres Inches
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-789197-p0093-9